

FASZINATION Straße der ROMANIK in Sachsen-Anhalt

2026/27

Jahressonderausgabe | 25. Jahrgang | Ausgabe 2026 | Schutzgebühr 1 € | Die historische Reihe aus der HARZDRUCKEREI



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

 **QUEDLINBURG**
Welterbestadt



*Welterbe entdecken -
Romanik erleben*

- ◀ Stiftskirche St. Servatii • Stiftskirche St. Cyriakus ▶
• Klosterkirche St. Marien • Wipertikirche



Quedlinburg-Information
Markt 4 • 06484 Quedlinburg
www.quedlinburg-info.de



Romantisch übernachten und genießen entlang der Straße der Romanik ...



Luftkurort Arendsee

Arendsee, die „Perle der Altmark“, begeistert mit seinem See, der zum Baden, Segeln und Entspannen einlädt. Klosteranlage, Altstadt und Naturwege verbinden Kultur und Erholung ideal.

**Queen Arendsee-Strandbad –
Agathes Campingplatz am Arendsee
Töbelmannstraße 1
39619 Arendsee/Altmark
Tel. 039384 27164
www.arendsee.de**



Hotel & Restaurant Behrens

Zentral gelegen, nahe vieler Sehenswürdigkeiten, erwartet Sie im Hotel & Restaurant Behrens ein familiäres Ambiente mit guter Küche. Highlight: Die beste Whiskybar Deutschlands! Rabattcode: „Romanik“

**Bahnhofstraße 28–30
39340 Haldensleben
Tel. 03904 3421
info@hotel-behrens.de
www.hotel-behrens.com**



Hotel Schloss Tangermünde

Genießen Sie Ruhe & Erholung im Hotel Schloss Tangermünde! Entspannen Sie im Wellnessbereich, genießen Sie den Elbblick und erleben Sie historischen Charme in stilvollem Ambiente.

**Amt 1
39590 Tangermünde
Tel. 039322 7373
reservierung@schloss-tangermuende.de
www.schloss-tangermuende.de**



Landhaus

„Zu den Rothen Forellen“

Im 5-Sterne-Hotel **Landhaus Zu den Rothen Forellen**, am idyllischen Forellensee genießen Sie herzliche Gastfreundschaft in besonderer Atmosphäre. Stilvoll eingerichtete Zimmer, eine ausgezeichnete Küche sowie ein großzügiger Spa-Bereich laden zu einem erholsamen Aufenthalt im Harz ein.

**Marktplatz 2 · 38871 Ilsenburg
Tel. 039452 9393
info@rotheforelle.de
www.rotheforelle.de**



Hotel Ratswaage

Herzlich willkommen im Hotel Ratswaage im Herzen Magdeburgs! Genießen Sie erholsame Nächte, lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen und entspannen Sie in unserem Wellnessbereich.

**Ratswaageplatz 1–4
39104 Magdeburg
Tel. 0391 5926-0
hotel@ratswaage.de
www.ratswaage.de**



Schlossbahnhof Ballenstedt

Übernachte in einem wunderschön restaurierten Bahnhofsgebäude und erlebe Ferienwohnungen mit Bahnreiseflair und modernem Komfort. Genieße Speis und Trank in unserer gemütlichen Brasserie ‚Gleis 1‘.

**Bebelstraße 19
06493 Ballenstedt
Tel. 039483 504549
info@bahnhofballenstedt.de
www.bahnhofballenstedt.de**



Kloster Drübeck

Das Kloster Drübeck ist eine Tagungs- und Begegnungsstätte, welche in der Anlage eines ehemaligen Benediktinerinnenklosters mit historischen Gärten beste Voraussetzungen für Übernachtung, Tagung und Urlaub bietet.

**Klostergarten 6
38871 Drübeck
Tel. 039452 94330
empfang@kloster-druebeck.de**



Schloss Zingst

Einladendes Restaurant und charmante 4-Sterne-Ferienwohnungen mit Außenpool, Billiard und mehr in historischem Ambiente im bezaubernden Unstruttal.

**Nebraer Straße 13
06268 Querfurt-Zingst
Tel. 034461 260843
www.schloss-zingst.de**



Mittelalter zum Anfassen in Sachsen-Anhalt

Die Straße der Romanik – was ist das? Was gibt es zu sehen? Wo befindet sie sich? Diese Fragen möchten wir gern beantworten: Massive Mauern, beeindruckende Türme und Geschichten, die über tausend Jahre alt sind. Die Straße der Romanik ist kein Reiseziel – sie ist eine Zeitreise. Schon die ersten Kilometer fühlen sich an, als würde man durch ein Geschichtsbuch fahren: sanfte Hügel, lebendige Dörfer und mächtige Kirchen aus rotem Backstein, die zwischen 950 und 1250 entstanden sind und bis heute über die Landschaft wachen. Jeder Halt erzählt eine eigene Geschichte – von Kaisern und Mönchen, von Stille und Stauern, von Kunst, die die Zeit überdauert.

Wer sich auf diese Route einlässt, entdeckt nicht nur beeindruckende Bauwerke, sondern auch Momente der Ruhe, des Innehaltens und der tiefen Verbundenheit mit der längst vergangenen Welt. Entlang der Straße der Romanik verbinden sich Geschichte, Architektur und Atmosphäre zu einem einzigartigen Erlebnis. Auf der landesweiten Route erwarten Sie 88 romanische Bauwerke in 73 Orten: monumentale Dome, geheimnisvolle Klöster, eindrucksvolle Kirchen sowie Burgen und Schlösser, die von Macht, Glaube und Handwerkskunst erzählen.

Diese Dichte an original erhaltener romanischer Architektur gibt es nur in Sachsen-Anhalt. Von der Altmark im Norden bis in die Saale-Unstrut-Region im Süden zieht sich die Route durch abwechslungsreiche Landschaften, lebendige Städte und ruhige Orte voller Geschichte.



Martin Schulze, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt e. V.
Foto: Tom Przibilla, Zeitgeist

Jeder Halt lohnt sich – ob für einen kurzen Abstecher, eine Rundreise oder ein ganzes Wochenende. Die Bauwerke beeindruckend nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch ihre Atmosphäre: kühle Steinwände, spannende Details und Räume.

Seit ihrer Gründung am 7. Mai 1993 verbindet die Straße der Romanik auf über 1000 Kilometern Kultur und Erlebnis. In Form einer Acht führt sie durch das Land, mit Magdeburg als zentralem Knotenpunkt – perfekt, um die Route individuell zu erkunden.

Ob allein, mit Freunden oder Familie – machen Sie sich auf den Weg und entdecken

INHALTSVERZEICHNIS

Historama	5
Romanikpreisverleihung	6/7
Romanische Schätze am Reformationsradweg	8
Romanik und Kulinarik	9
Gartenträume und Romanik	10/11
Reisen für ALLE	13
Geschichte erleben an den Elbauen	14
Die Kirche in Wust	15
St. Petri-Kirche Seehausen/Altmark	17
Die Schlossanlage in Leitzkau	17
Mit Steini durch die Zeit	19
„Wenn Steine reden könnten ...“	21
TRANSROMANICA	22/23
Magdeburger Dom	24
Kulturhistorisches Museum	24
Klosterkirche St. Vitus Gröningen	25
Ein Glücksfall für die Bauforschung	26
Die Harzer Klöster	27
Dom und Domschatz Halberstadt	28
Liebfrauenkirche Domfestspiele	29
46. Quedlinburger Musiksommer	30
Romanik-Vielfalt in Quedlinburg	31
Frühe Denkmalpflege	32
Burg Querfurt	33
Stiftskirche St. Petrus	35
Schloss Allstedt	36
Doppelkapelle Landsberg	36
Kloster Memleben	37
Naumburger Dom	38
Merseburger Dom	39
Schloss Neuenburg	40
30 Jahre Kinderkemenate	41
Schulpforta – Lernen im Kloster	42

Sie Orte, die seit Jahrhunderten bestehen und noch heute inspirieren. Willkommen auf der Straße der Romanik, einer Reise, die Herz und Sinne gleichermaßen berührt.

Mehr Infos & Inspiration:
www.strassederromanik.de





ENTDECKE DAS REISELAND SACHSEN-ANHALT

Von weiten Landschaften und geschichtsträchtigen Hansestädten in der Altmark bis zu edlen Weinen und sanften Flusstälern in Saale-Unstrut. Vom Harz mit seiner wilden Berglandschaft und Wäldern bis zur Urlaubsregion Mittel-elbe mit malerischen Auenlandschaften. In Magdeburg und Halle (Saale) pulsiert das Leben und in der Welterberegion Anhalt-Dessau-Wittenberg treffen Bauhaus, prachtvolle Gärten und historische Stätten aufeinander. All das ist Sachsen-Anhalt – vielfältig, staunenswert und voller Entdeckungen.

Viele tolle Tipps für deine Zeit bei uns in Sachsen-Anhalt findest du auf sachsen-anhalt-tourismus.de

Tel. +49 391 56899 - 88
(Mo – Do 9-17 Uhr, Fr 9-16 Uhr)
tourismus@img-sachsen-anhalt.de




SACHSEN-ANHALT #moderndenken



Kloster Drübeck, Foto: Ilka Keffel

SCHLOSS ZINGST

Ferienwohnungen
Restaurant & Café
Veranstaltungen

www.schloss-zingst.de

Nebraer Straße 13 06268 Querfurt-Zingst Tel.: 034461 260843



Zeit, zu bleiben
IN WERNIGERODE & SCHIERKE

Wir geben Ihrem Urlaub Farbe und bieten Ihnen u. a.:
Stadtführungen in Wernigerode täglich 10.30 Uhr. Besuchen Sie auch die St. Johanniskirche, die älteste Kirche der Stadt. Sie wurde 2017 in die Straße der Romanik aufgenommen. Der wehrhafte Westturm und das südliche Querhaus stammen aus der Entstehungszeit des romanischen Baues.

TOURIST-INFORMATION WERNIGERODE
www.wernigerode-tourismus.de | Tel. 0 39 43 - 5 53 78 - 35

Zisterzienserkloster St. Marien zur Pforte Landesschule Pforta



In der gotischen Klosterkirche, dem Kreuzgang und der Abtskapelle sind Spuren-romanischen Bauens zu entdecken. Auch die Struktur des Zisterzienserklosters ist hier noch erlebbar – umgeben von der historischen Klostermauer.
Über die Zeit wurde das mittelalterliche Bauensemble an die Bedürfnisse der Landesschule angepasst. Heute sind die historische Klosteranlage und die einmalige Architektur mit modernstem Lernen und Leben vereint.

Besucherzentrum
mit Shop, Audioguides und Informationen
April – Oktober | Mo – So 10 – 18 Uhr
November – März | Fr – So 10 – 16 Uhr
Kontakt | 034463-489930
Website | www.stiftung-schulpforta.de



58

38

St.-Pyriakus-Stiftskirche Frose

Einladung zum
TAG DES OFFENEN DENKMALS
am 13. September 2026



Öffnungszeiten Kirche

1. April bis 31. Oktober, 9 bis 18 Uhr
dienstags, donnerstags sowie samstags 14 bis 15 Uhr
Führung nach Termin vereinbar

Vor der See 402 · 06464 Frose · Tel. 034741 91221
kirche.frose@t-online.de · www.frose-stiftskirche.de

46

DIE SIXTINA DES NORDENS

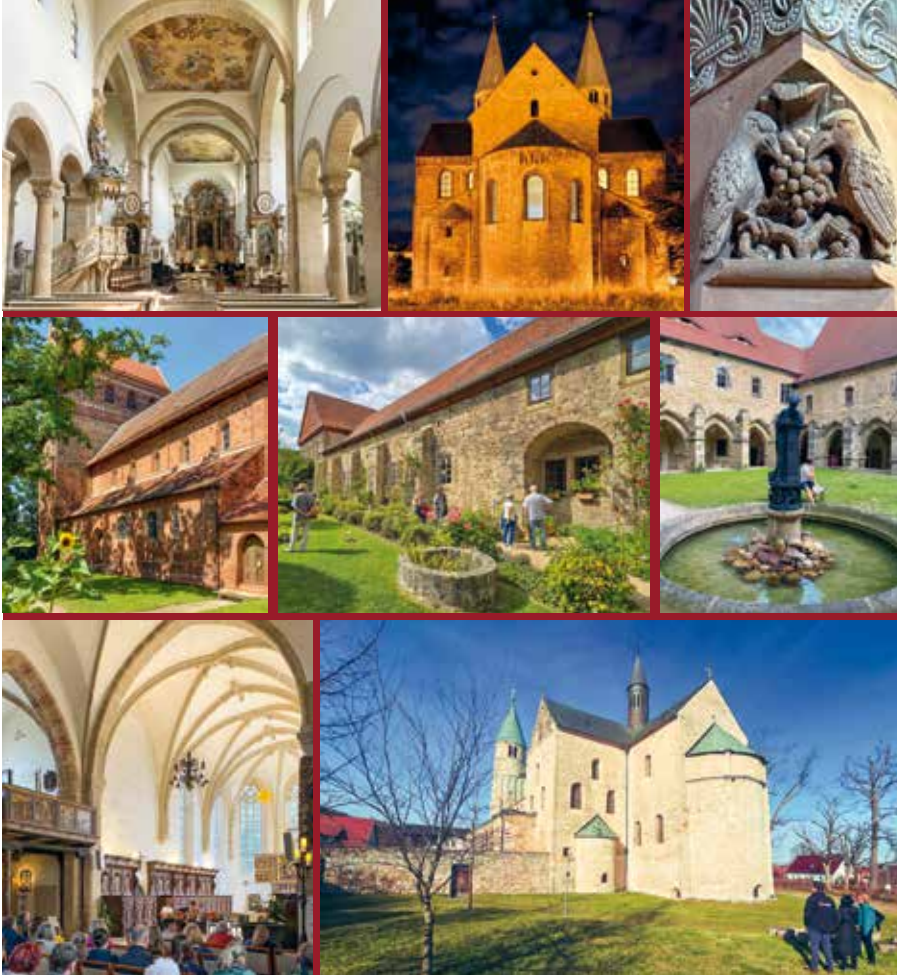


Ein Bilddom der Superlative
im PANORAMA MUSEUM

Werner Tübkes Monumentalgemälde
14 Meter hoch und 123 Meter im Umfang

Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
www.panorama-museum.de
Di bis So 10 – 17 Uhr

Foto: R.A.Gimmel / © VG Bild-Kunst, Bonn 2026



Fotos: Dorit Strauch, Thomas Schulz

Historama

Die Zeit der Romanik

Tauchen Sie ein in eine faszinierende Epoche, die im kollektiven Gedächtnis oft nur noch schemenhaft präsent ist, aber von außergewöhnlichem Reiz und historischer Bedeutung bleibt. Kaum eine Zeit war so reich an dramatischen Ereignissen, die den Grundstein für das heutige Europa legten.

Mehr als 600 Jahre vor dem Bauernkrieg und der Reformation durch Martin Luther – in einer Ära, in der ein „Deutschland“ im heutigen Sinne noch nicht existierte – begannen die Erben der Karolinger, das neue Europa zu gestalten. Mit den Liudolfingern, besser bekannt als Ottonen, nahm im ostfränkischen Reich die glanzvolle Zeit des deutschen Kaisertums ihren Lauf.

In einer Welt aus dichten Wäldern, ausgedehnten Sümpfen und weitläufigen Feldern entbrannten zahllose Konflikte unter den Stammesfürsten, bevor es Otto dem Großen gelang, diese zerstrittenen Mächte unter seiner Herrschaft zu einen.

Doch diese Zeit war mehr als ein inneres Ringen um Macht: Kreuzzüge öffneten das Tor zur außereuropäischen Welt, kulturelle Innovationen aus der arabischen Welt fanden ihren Weg nach Mitteleuropa und das Byzantinische Reich hinterließ durch die Heirat von Prinzessin Theophanu mit Otto II. (972) seine Spuren.

Die Slawen im Osten wurden unter brutaler Gewalt christianisiert, während die Wikinger und Dänen aus dem Norden drängten. Im Süden wiederum suchten ungarische Reiterheere, wendig und furchterregend, das Reich heim, bis sie schließlich von Otto I. in die Schranken gewiesen wurden.

Der Harz mit seinen reichen Erz- und Silbervorkommen war ein wirtschaftliches Juwel und damit heiß umkämpft. Rund um diese Region entstanden bedeutende Pfalzen, Burgen und Klöster. Besonders Quedlinburg mit seiner beeindruckenden Stiftskirche und ihrem Schatz zeugt noch heute von der Macht und dem Einfluss der Ottonen.

Die nachfolgenden Dynastien der Salier und Staufer konnten den hohen Anspruch des abendländischen Kaisertums nur teilweise erfüllen. Der erbitterte Investiturstreit zwischen Kaiser und Papst mündete schließlich unter Friedrich I. (Barbarossa) in einer Entscheidung, die die weltliche Herrschaft einschränkte.

Unser Magazin möchte Sie einladen, auf den Spuren der Romanik und der Ottonen zu wandeln. Entdecken Sie die reichen Schätze dieser prägende Ära und lassen Sie sich von den historischen Schauplätzen in Sachsen-Anhalt zu einer ganz besonderen Zeitreise inspirieren.

Die Straße der Romanik



Eröffnung 7. Mai 1993 in Magdeburg

Gesamtlänge über 1000 km

Romanische Bauwerke

88 ausgewählte Dome, Kirchen, Klöster und Burgen

Zahl der Orte 73

Was gibt es zu erleben?

Zeitreisen durch die Romanik (etwa 950 bis 1250) in Sachsen-Anhalt

erlebte Geschichte anhand steinerner Zeitzeugen an Hauptschauplätzen deutscher Geschichte im Mittelalter

Exkursionen auf den Spuren der Ottonen und Askanier

stilkundliche Einmaligkeiten von europäischem Rang

Angebote

Individual- und Gruppenreiseangebote
Erlebnisgastronomische Angebote

in romantischer Kulisse, zum Beispiel „Ritteressen“

Spezialreiseangebote für Schul- und Jugendgruppen

Ereignisangebote wie Kreuzgangkonzerte, mittelalterliche Märkte, Minnesängerfestivals, Ritterspiele und Ausstellungen

Informationen

Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V.

Danzstraße 1

39104 Magdeburg

Telefon 0391 7384315

www.strassederromanik.de

#strassederromanik

Herausgeber, Verlag und Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Max-Planck-Straße 12/14, 38855 Wernigerode
Telefon 03943 54240, Fax 03943 542425,
info@harzdruckerei.de, www.harzdruckerei.de

Anzeigen: Ferdinand Benesch

Layout: Dorit Strauch

Redaktion: Ilka Keffel

Fotos: Veranstalter, Dorit Strauch, Thomas Schulz, Ilka Keffel; Titelbild: Kloster Petersberg, Uwe Glatz

Erscheinungsweise: jährlich

Auflage: 20000

Vertrieb: LTV und Harzdruckerei

Das Projekt wurde unterstützt durch den Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. (LTV)

Alle Rechte vorbehalten. Druck und jegliche Art der Reproduktion, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Der Herausgeber und der Verlag haften nicht für die Richtigkeit der Angaben der Leistungsanbieter und für etwaige redaktionelle und technische Fehler.

IMPRESSUM

Auszeichnung herausragender Projekte und Personen in Quedlinburg

Am 24. Mai 2025 wurde in der Stiftskirche St. Servatii in Quedlinburg – einem der bedeutenden Dome entlang der Straße der Romanik – der **30. Romanikpreis** verliehen. Der Einladung des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt e. V. (LTV) folgten 120 Teilnehmer. Der Preis macht das besondere Engagement all jener sichtbar, die sich mit großer Leidenschaft für den Erhalt unseres kulturellen Erbes einsetzen. Ihr Einsatz trägt entscheidend dazu bei, die Straße der Romanik weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen.

Die Tourismusroute lebt bei über der Hälfte der Bauwerke vom Ehrenamt: Leidenschaft, Herzblut – zeitlicher, emotionaler Aufwand und persönlicher Einsatz – machen es möglich, die historischen Orte entlang der Straße der Romanik zu bewahren und für Gäste erlebbar zu halten.

Die Jury hatte aus zahlreichen Einsendungen zu entscheiden und die Preisträger zu ermitteln – erstmals in den zwei Kategorien Projekte und Personen.

Die Laudatio auf die Preisträger hielt Lars-Jörn Zimmer, Vorsitzender des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

Der **Romanikpreis 2024 in der Kategorie Personen** ging an **Michael und Elisabeth Löderbusch**, die sich mit großem persönlichen Einsatz um den Erhalt und die Belebung der Klosterkirche in Groß Ammensleben verdient gemacht haben. Ihr kontinuierliches Wirken vor Ort ist ein herausragendes Beispiel für ehrenamtliche Denkmalpflege mit Herz.

Michael Löderbusch ist Organist und Chorleiter in der Kirche Groß Ammensleben, sehr aktiv tätig in der katholischen Pfarrei Sankt Christopherus Haldensleben und der Ortsgemeinde Sankt Peter und Paul Groß Ammensleben und sorgt in der Gemeinde auch für die Kirchenmusik. Mit seiner Frau Elisabeth sichert er die Öffnung der Kirche und gibt Führungen, unterstützt bei Restaurierungsprojekten und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung dieses historischen Erbes. Die Besuchszahlen werden regelmäßig erfasst und an den LTV gesandt. Jährlich besuchen um die 2000 Gäste die Kirche.

Der Tourismusverband Sachsen-Anhalt, der die Koordinierungsstelle Straße der Romanik inne hat, konnte die Familie Löderbusch über Jahre hinweg als besonders engagiert kennenlernen. Sie leben die Straße der Romanik und besuchen regelmäßig andere Bauwerke, um sich neue Inspirationen zu holen. Man kann sagen, die Familie Löderbusch geht ganz in ihrer Rolle auf.

Den **Romanikpreis 2024 in der Kategorie Projekte** erhielt das **Projekt „Romanik – das Geheimnis der Krypta“ im Merseburger Dom**, das mit innovativen Formaten und beispielhafter Öffentlichkeitsarbeit neue Wege der Vermittlung romanischer Baukunst beschreitet.

Seit 2012 leisten die Vereinigten Domsstifter mit dem KinderDomusMerseburg (<https://www.merseburger-dom.de/kinderdomusmerseburg-fuer-kindergruppen/>) bedeutende Vermittlungsarbeit, aber schon

vorher beschäftigten sich museumspädagogische Projekte mit der Geschichte und Architektur des Kaiserdoms Merseburg. Seit der Etablierung des KinderDomusMerseburg erhielt diese Arbeit eine noch professionellere Basis.

Das Schulprojekt befasst sich intensiv mit der Romanik, den geschichtlichen Zusammenhängen und der Bauweise. Interaktiv erforschen die Schüler, mit welchen Mitteln romanische Bauwerke entstanden. Für die Saale-Unstrut Tourismus GmbH, die den Vorschlag beim LTV eingereicht hat, ist dies ein Paradebeispiel für kluge und beständige Bildung im Sinne der Straße der Romanik.

Zum 18. Mal wurde der **Sonderpreis des Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt** verliehen, der als zweckgebundene Zuwendung mit 10 000 € dotiert ist. Das **Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen** erhielt die Auszeichnung für seine langjährige, engagierte Arbeit zur Bewahrung und kulturellen Nutzung dieses einzigartigen romanischen Bauwerks im Herzen der Landeshauptstadt, speziell für die Sanierung der Klosterkirche und den Ausbau der Nordgalerie.

In einzigartiger Weise verkörpert das Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen den Dialog zwischen romanischer Architektur und internationaler Gegenwartskunst. Das ehemalige Prämonstratenserstift Unser Lieben Frauen, das älteste erhaltene Bauwerk der Stadt Magdeburg,



Den Romanikpreis in Gold in der Kategorie Personen erhielten Elisabeth und Michael Löderbusch – Übergabe in Groß Ammensleben am 07.07.2025



Über den Romanikpreis in Gold in der Kategorie Projekte freuten sich Vertreter des Merseburger Doms für „Romanik – Das Geheimnis der Krypta“



Für die musikalische Umrahmung sorgte die scottish pipe band



Den Sonderpreis des MWL erhielt das Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen



Gäste der 30. Romanikpreisverleihung in der Stiftskirche St. Servatii

beherbergt heute die Kunstsammlung der Landeshauptstadt. Der Sakralbau ist neben dem Dom der wichtigste touristische Anlaufpunkt und einer der wertvollsten und schönsten historischen Baudenkmäler im Land Sachsen-Anhalt. Das Gebäude ist seit 1995 Ausgangspunkt der Tourismusroute Straße der Romanik. Im Jahr 2025 begibt das Kunstmuseum sein 50-jähriges Bestehen.

Über den **TRANSROMANICA-Preis**, der in 2025 zum vierten Mal vergeben wurde, konnte sich der **Kirchbauverein der Liebfrauenkirche in Halberstadt** freuen, der diese Ehrung für seine beispielhafte Arbeit auch im europäischen Netzwerk der Romanik und den lebendigen Erhalt des romanischen Erbes vor Ort erhielt.

Die Liebfrauenkirche zu Halberstadt ist eine der wenigen erhaltenen viertürmigen Basiliken aus der Zeit der Romanik in Mittel- und Norddeutschland. Die Kirche ist ganzjährig geöffnet und zieht jährlich ca. 16 000 Gäste in ihren Bann. Die einzigartigen Chorschranken werden jährlich von ca. 3000 Besuchern bewundert.

Der Kirchbauverein wurde durch die evangelisch-reformierte Gemeinde im Jahr

1993 zur Unterstützung der Sanierung und Erhaltung der monumentalen romanischen Basilika gegründet. Schnell wuchs die Mitgliederzahl. Auch mit Hilfe des Kirchbauvereins war es möglich, umfangreiche Sanierungsarbeiten an den Chorschranken durchzuführen, die zu den bedeutendsten Werken der Spätromanik gehören. Der Kirchbauverein ist bestrebt, die Kirche auch künftigen Generationen zu erhalten. Spender und Mitglieder zu gewinnen, die bei diesem Ziel helfen, ist nur eine Aufgabe des Vereins. Warum er mit dem TRANSROMANICA-Preis ausgezeichnet wurde, lesen Sie auf Seite 22.

Begrüßt wurde die Festgemeinde von Elmar Egner, Kurator des Domschatzes, Leiter der Stiftskirche St. Servatii und Romanikpreisträger des Vorjahres, sowie Frank Ruch, Oberbürgermeister der Welterbestadt Quedlinburg. Für ein ganz besonderes musikalisches Highlight sorgte die scottish pipe & drum band der Kirchengemeinde Halberstadt, die der Veranstaltung einen außergewöhnlichen Rahmen verlieh.

Die 30. Verleihung des Romanikpreises hat erneut deutlich gemacht, welchen hohen

Wert die Pflege und Weiterentwicklung der Bauwerke entlang der Tourismusroute besitzen und wie wichtig dieses Engagement für die Zukunft ist. Zugleich würdigte sie die vielen Menschen, die sich mit großem Einsatz und persönlicher Verbundenheit für den Erhalt dieses einzigartigen kulturellen Erbes engagieren.

Getragen wird die Straße der Romanik sowohl von hauptamtlichen Organisationen als auch ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement – in rund der Hälfte der Einrichtungen. Der Romanikpreis wird seit 1995 vergeben und zeichnet besondere Leistungen und Initiativen aus, die zur wachsenden Bekanntheit und Attraktivität der Straße der Romanik beitragen. Gestiftet wurde der Preis seinerzeit vom FDP Landesverband Sachsen-Anhalt.



drum band der Kirchengemeinde Halberstadt



Joachim Schiemann bedankt sich für den TRANSROMANICA-Preis für den Kirchbauverein der Liebfrauenkirche Halberstadt



Preisträger, Laudatoren, Stifter und Grußwortredner der 30. Romanikpreisverleihung, Fotos: LTV

Romanische Schätze am Reformationsradweg

Die Altmark ist eine Kulturlandschaft von außergewöhnlicher Dichte und historischer Tiefe. Bereits im Mittelalter prägten romanische Kirchenbauten unter dem Einfluss der askanischen Herrscher das Bild vieler Dörfer und Städte – bis heute sind sie steinerne Zeugen einer langen und wechselvollen Geschichte. Von den mehr als 400 Kirchen der Altmark stammt rund die Hälfte aus der Zeit der Romanik, eine Konzentration, wie sie sonst nur im Rheinland zu finden ist. Entlang der Nordroute der Straße der Romanik laden 13 ausgewählte Stationen dazu ein, die Baukunst des Mittelalters zu entdecken: von eindrucksvollen Klosteranlagen bis hin zu charaktervollen Dorfkirchen.



Diese reiche Kirchenlandschaft lässt sich besonders intensiv auf zwei Rädern erleben. Der altmärkische Reformationsradweg verbindet Naturgenuss mit Kulturgeschichte und führt Radfahrer abseits großer Straßen von Kirche zu Kirche. Über zehn Gotteshäuser der Einheitsgemeinde **Hansestadt Gardelegen** liegen bereits an dieser rund 35 Kilometer langen Rundtour. Jede Station ist unverkennbar markiert – mit einer Stele, die eine der 95 Thesen Martin Luthers sowie die Lutherrose als Symbol der Reformation zeigt. Der Weg wächst stetig weiter, mit dem Ziel von 95 Stationen – eine für jede These.

Zu den besonderen Höhepunkten entlang der Route zählen die Kirchen, die zugleich Teil des renommierten Netzwerks



Die Dorfkirche in Wiepke mit Friedhof, Foto: IMG Sachsen-Anhalt mbH/Christian von Polentz

Straße der Romanik sind. In **Wiepke** beeindruckt die romanische **Feldsteinkirche** mit bis zu 1,40 Meter dicken Mauern, die selbst einem Brand um 1600 standhielten. Der auf einem Hügel errichtete Bau aus dem 12. Jahrhundert mit Querturm, Rundbogen und farbenfroh bemalter Kassettendecke im Chorraum vereint romanische, gotische und spätere Elemente. Ein echter Blickfang ist der frühgotische, pokalförmige Taufstein. Einen ersten Eindruck können sich Gäste bereits vorab verschaffen – über ein 360°-Panorama, das die Kirche virtuell erlebbar macht.

Nicht minder eindrucksvoll zeigt sich die spätromanische **Dorfkirche in Engersen**, deren wuchtiger Turm von ihrer früheren Funktion als Wehrkirche zeugt. Am höchsten Punkt des Dorfes erbaut, erzählt sie von Jahrhunderten bewegter Geschichte: von der barocken Umgestaltung des Innenraums über



Die Dorfkirche in Engersen, Foto: IMG Sachsen-Anhalt mbH/Christian von Polentz

die Patronatsloge der Familie von Alvensleben bis hin zu berührenden Gedenktafeln für die Dorfgemeinschaft. Auch hier lädt ein 360°-Rundblick dazu ein, die Kirche digital zu erkunden.

So verbindet der Reformationsradweg auf einzigartige Weise Bewegung, Geschichte und Glauben und macht die romanischen Kirchen der Altmark zu unvergesslichen Highlights für Gäste, ob vor Ort oder virtuell.



Vor der Dorfkirche St. Marien und Willebrord in Schönhausen, Foto: Thomas Schulz

INFORMATIONEN

Kirchen der Altmark:



Reformationsradweg:



Romanik und Kulinarik

Die Straße der Romanik trifft auf Otto Reutter in Gardelegen. Nicht Backsteine begründen die Bekanntheit des Sängers und Schauspielers sondern seine über 1000 Couplets, die er komponiert und gesungen hat.



Prägt die Geschichte der Altmark mit: Otto Reutter

Mittelalterliche Bauwerke liegen praktisch vor der Haustür der Hansestadt und bieten sich als Tagesausflugsziele an.

Unmittelbar bei Gardelegen liegen die **Dorfkirchen Wiepke, Engersen und Rohrberg**. Letztere ist eine spätromanische **Feldsteinkirche** aus dem 12./13. Jh. mit einem Querschiff aus dem 19. Jh. Besonders sehenswert im Inneren der Kirche sind das romanische Taufbecken in Kelchform auf einem Würfelkapitell. Bedeutsam ist auch eine Bronzeglocke von 1337, auf der sich in einzigartiger Weise der Gießer mit einer



Mit Leidenschaft und handwerklichem Können: „Die Altmark kocht“ – 2025 in der Salzkirche Seehausen mit Kochunterstützung von Stendals Landrat Patrick Puhlmann (3. v. r.) und Seehausens Bürgermeister Detlef Neumann (2. v. r.), Foto: Ilka Keffel

Ritzzeichnung und der Inschrift „ego sum hermannus“ (ich bin Hermann) verewigt hat. Weitere Schmuckstücke sind die Kanzel aus dem Jahr 1691, der Altaraufsatz (um 1700) und die Orgel aus dem Jahr 1886.

Etwas weiter entfernt (bis zu 60 km) und mit dem Auto gut erreichbar finden Sie z. B. in **Salzwedel** die ursprünglich dreischiffige **Basilika St. Lorenz**, die seit 1860 katholische Pfarrkirche ist, und das **Kloster in Arendsee** mit seiner vollständig in der romanischen Architektur erhaltenen kreuzförmigen Basilika. Oder Sie besuchen **Diesdorf** mit seiner imposanten **Klosterkirche St. Maria und Crucis**, die heute zu einem der besterhaltenen Bauwerke der Romanik zählt. Neben verspricht das Freilichtmuseum Diesdorf interessante Einblicke in das historische Dorfleben von einst.



Dorfkirche in Rohrberg mit Kanzel und Altaraufsatz, Foto: IMG Sachsen-Anhalt mbH/Christian von Polentz

„Die Altmark kocht“ am 23. März 2026 ab 12 Uhr in Gardelegen. Von 14 bis 15 Uhr werden die Gerichte vorgestellt – natürlich auch zum Probieren. Seien Sie doch dabei, wenn der Landrat und die Köche aus der Altmark die Pfannen schwenken.

Genießen Sie die raffinierten Gerichte aus der Region – unterstützt von Politikern, die selbst Hand anlegen. Auch eine Kindergruppe ist wieder dabei und kann wertvolle Tipps von den Profis sammeln.

Genuss, Kultur und Geschichte verschmelzen bei diesem Kochevent zu einem besonderen Erlebnis, das sowohl Einheimische als auch Gäste begeistert.

KONTAKT

Manfred Hippeli
guedene.pfanne@t-online.de



Klosterkirche St. Marien Arendsee, Foto: IMG Sachsen-Anhalt mbH/Christian von Polentz

Frisches Grün trifft alte Gemäuer

Radelnd Gartenträume und Romanik entdecken

Die beiden Themenrouten „Straße der Romanik“ und „Gartenträume“ sind perfekte Wegweiser für alle, die inspirierende Kulturerlebnisse suchen und Entschleunigung im Grünen lieben. Zum Rundum-Wohlfühlerlebnis wird der Reisetrip, wenn sich beides miteinander verbinden lässt und die Ziele zudem bequem erradelt werden können. Unser Tipp dafür: die Nordroute der Straße der Romanik. In fünf Orten, die durch Radwanderwege miteinander verbunden sind, trifft Gartenkunst auf mittelalterliche Architektur.

Mit dem Magdeburger Dom, dem Kloster Unser Lieben Frauen und den Kirchen St. Petri und St. Sebastian markiert die Landeshauptstadt Magdeburg den Knotenpunkt der Straße der Romanik. Im 19. Jahrhundert wurde das Handelszentrum an der Elbe eine der grünsten Großstädte Deutschlands. Dank eines visionären Bürgermeisters und engagierter städtischer Gartendirektoren entstanden etliche Parkanlagen, darunter Höhepunkte wie der dendrologisch einmalige Herrenkrugpark, der von Peter Joseph Lenné geplante Klosterberggarten mit den Gruson-Gewächshäusern sowie der Rotehornpark – Landschaftsidylle pur mitten in der Stadt. Im Jahr 1999 kam ein grüner Höhepunkt dazu: auf einer Militärbrache entstand zur Bundesgartenschau 1999 ein Gartenparadies, der Elbauenpark. Der Freizeit- und Erholungspark begeistert mit üppig blühenden Beeten, spannenden Themengärten, einem Schmetterlingshaus und dem Jahrtausenturm. In diesem werden kleinen und großen Besuchern die technischen Errungenschaften aus 6000 Jahren Menschheitsgeschichte anschaulich und interaktiv nahegebracht.

Übrigens: alle vier Gartenträume-Parks liegen unmittelbar an der Elbe und damit ... richtig, am Elberadweg!

Burg: die grüne Stadt der Türme

Von Magdeburg aus gen Norden erreichen Radler auf der Ostroute des **Elberadwegs** nach rund 30 km Burg, die „grüne Stadt der Türme“. Grün, da mit der Landesgartenschau 2018 die Parks und Grünräume der Stadt zu wahren Schmuckstücken wurden und dadurch Teil der „Gartenträume“ werden konnten. Goethepark, Weinberg, Ihlegärten und Flickschupark laden zum Flanieren, Entspannen, Spielen und Erholen ein. Vom Weinberg aus hat man einen fantastischen Blick auf die Stadtsilhouette mit ihren vielen Kirchtür-

men. Die Nicolaikirche von 1186 als größte romanische Granitbasilika östlich der Elbe sowie die dreischiffige, im gotischen Stil errichtete Kirche „Unser Lieben Frauen“, die noch Spuren ihrer frühromanischen Gestaltung enthält, gehören zur Straße der Romanik.

Romanik-Fülle und Bismarcks Gutspark in und um Schönhausen

Sage und schreibe vier Dorfkirchen und eine Stadtkirche mit romanischen Bezügen sowie das beliebte romanische Kloster Jerichow liegen dicht beieinander in und rund um Schönhausen östlich der Elbe, ziemlich genau gegenüber von Tangermünde. Über den **Elberadweg** sind sie allesamt – teilweise mit kleinen Abstechern – gut erreichbar. Gartenhöhepunkte dieser Gegend sind die



In Magdeburg führt der Elberadweg nicht nur zum Dom, sondern auch zu vier idyllischen Parkanlagen. Foto: Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V., Dominik Ketz



Blühendes Ziel am Rande des Altmarkrundkurses: der Schlosspark Krumke. Foto: Gartenträume Sachsen-Anhalt e. V.



Das Neue Schloss im Stadtpark Tangerhütte.
Foto: IMG Sachsen-Anhalt mbH/Christian von Polentz



Anmut in Stein – Skulptur der Göttin Flora im Gutspark Schönhausen (Elbe). Foto: Gartenträume Sachsen-Anhalt e. V.

mittelalterlich anmutenden Klostergärten in Jerichow und der Gutspark in Schönhausen, ein Gartenträume-Park mit Promi-Status. Preußens 1. Reichskanzler Otto von Bismarck wurde am 1. April 1815 in Schönhausen geboren. Eine Ausstellung im Bismarck-Museum, das direkt an den Park grenzt, erzählt spannende Geschichten von dieser kontrastreichen Persönlichkeit. Barock geprägte Formen sowie Sandstein-Skulpturen geben dem Gutspark sein besonderes Flair.

Auf dem Altmarkrundkurs zu Bau- und Gartenkunst

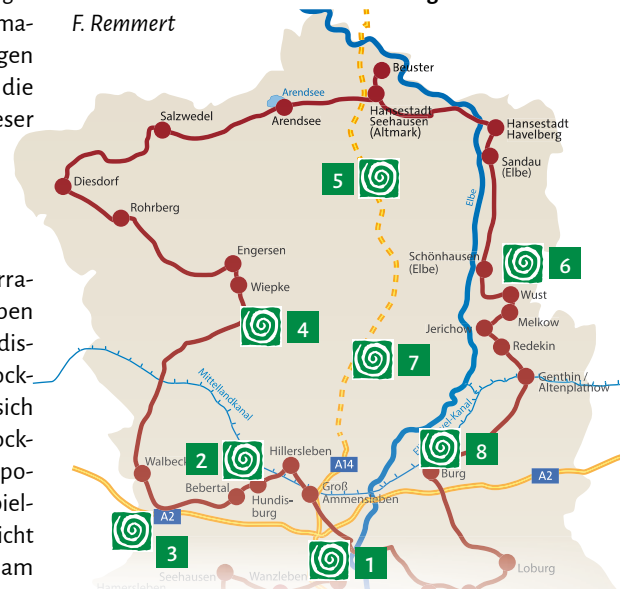
Über mehr als 500 km zieht sich der Radweg **Altmarkrundkurs** durch Sachsen-Anhalts sanften Norden. Alle altmärkischen Gartenträume-Orte – der malerische Schlosspark Krumke bei Osterburg, der schon erwähnte Gutspark Schönhausen, der Gutspark Briest und der Stadtpark in Tangerhütte sowie die Wallanlagen in Gardelegen – liegen auf oder am Rande des Altmarkrundkurses. Genauso wie zahlreiche Romanik-Höhepunkte. In Gardelegen kann beides erlebt werden. Hier

umschließt ein grüner Wall mit einer rund 2,5 km langen Lindenallee den historischen Stadtkern. Radeln man von hier aus Richtung Salzwedel, erreicht man bald den Gardeleger Ortsteil Wiepke. Er birgt eine hübsche romanische Feldsteinkirche, die aus Findlingen gebaut wurde, ein typisches Gestein für die Errichtung von Dorfkirchen während dieser Zeit.

Auf dem Aller-Elbe-Radweg zum „Barock in der Börde“

Was für ein Anblick, was für eine Überraschung: mitten auf dem Land, hoch oben über dem beschaulichen Börde-Ort Hundisburg steht erhaben das imposante Barockschloss Hundisburg. Vor ihm erstreckt sich auf drei Terrassen ein prachtvoller Barockgarten mit seinen für die Gärten dieser Epoche typischen geradlinigen Formen, verspielten Beeten und geschnittenen Hecken. Nicht verpassen! Wenige Kilometer entfernt, am Rande von Hundisburg gelegen, können Romanik-Fans die Ruine Nordhusen bestaunen. Der 17 m hohe Querturm einer ehemaligen

Kirche ist das letzte sichtbare Zeugnis einer bedeutenden mittelalterlichen Siedlung an diesem Ort. Wie schön: Hundisburg ist eine Station direkt am **Aller-Elbe-Radweg**.
F. Remmert



Gartenträume-Parks im nördlichen Sachsen-Anhalt

- 1 Parks in Magdeburg
- 2 Barockgarten Hundisburg
- 3 Schlosspark Harbke
- 4 Wallanlagen Gardelegen
- 5 Schlosspark Krumke
- 6 Gutspark Schönhausen und Gutspark Briest
- 7 Stadtpark Tangerhütte
- 8 Parks und Gärten in Burg

KONTAKT

Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt e. V.
Matthissonstraße 7
39108 Magdeburg
Telefon 0391 88617302
info@gartentraeume-sachsen-anhalt.de
www.gartentraeume-sachsen-anhalt.de



Mit dem digitalen Gartenträume-Stempelpass grüne Oasen erkunden

Um mit dem Stempeln zu beginnen, braucht man lediglich ein Smartphone oder ein anderes mobiles Endgerät, bei dem der eigene Standort (GPS) eingeschaltet ist. Pro Park warten bis zu drei digitale Stempelstationen. Sie sind verbunden mit kleinen Spielen, Rätseln oder multimedialen Einblicken sowie spannenden Infos zu der jeweiligen Anlage. Wer alle Stempel in einem Park gesammelt hat, erhält eine Belohnung, zum Beispiel einen exklusiven Gartentipp, ein Rezept mit Bezug zum Park oder ein Musikstück, das den Parkspaziergang verschönert. Das Angebot ist kostenfrei nutzbar.



www.gartentraeume-stempelpass.de

HOTEL, RESTAURANT, TAGUNGS- &
VERANSTALTUNGSORT IN HISTORISCHEM AMBIENTE



HOTEL, RESTAURANT & VERANSTALTUNGSRAUM
IM KURORT SCHÖNEBECK BAD SALZELMEN



73



STADTSCHLOSS HECKLINGEN



Stadtschloß Hecklingen

Hugo-Gast-Siedlung 4

39444 Hecklingen

Tel.: 0 39 25 / 9 89 26 10

E-Mail: info@stadtschloss-hecklingen.de

Internet: www.stadtschloss-hecklingen.de



HOTEL AM KURPARK

Hotel am Kurpark

Magdeburger Straße 1

39218 Schönebeck

Tel.: 0 39 28 / 7 08 00

E-Mail: info@hotelamkurpark.de

Internet: www.hotelamkurpark.de



Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt!

DOM | SCHATZ
HALBERSTADT



KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT

Größter mittelalterlicher
Domschatz außerhalb
des Vatikans

34



Foto: Bertram Kober/Punctum

www.dom-schatz-halberstadt.de



Evangelisches Zentrum Kloster Drübeck, Foto: IMG Sachsen-Anhalt/Rolf Klatt

Barrierefreiheit geprüft

Reisen für ALLE

Sachsen-Anhalt vereint eine außergewöhnliche Dichte an Geschichte mit reizvollen Landschaften. Wer das Land bereist und sich für Kultur interessiert, begegnet hier eindrucksvollen Naturräumen ebenso wie Zeugnissen aus über einem Jahrtausend deutscher und europäischer Vergangenheit.

Damit diese Vielfalt möglichst allen Gästen offensteht, engagiert sich der Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. (LTV) im Rahmen der bundesweiten Initiative „Reisen für Alle“ für den Ausbau barrierefreier touristischer Angebote. Betriebe und Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich nach einheitlichen bundesweiten Standards prüfen und zertifizieren zu lassen. Ein zentrales

Anliegen ist dabei die Transparenz: Reisende, insbesondere Menschen mit Behinderungen, sollen sich bereits im Vorfeld umfassend über geeignete Angebote informieren können.

Den Gastgebern liegt besonders das inklusiv gestaltete Gesamterlebnis am Urteilsort am Herzen. Detaillierte Berichte und die Kennzeichnung „Barrierefreiheit geprüft“ geben verlässlich Auskunft über die jeweiligen Gegebenheiten bei ausgewählten Freizeit- und Übernachtungsanbietern.

Auch entlang der Straße der Romanik rückt Barrierefreiheit zunehmend in den Mittelpunkt. Folgende Bauwerke tragen bereits das Gütesiegel:

In der Saale-Unstrut-Region:

- UNESCO-Welterbe Naumburger Dom
- Kaiserdom St. Johannes und St. Laurentius zu Merseburg
- Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben
- FilmBurg Querfurt

**Barrierefreiheit
geprüft**



Viele Bereiche in den Bauwerken sind stufenlos über Aufzüge oder Rampen zugänglich. Sie bieten neben technischen Möglichkeiten der Informationsvermittlung auch Führungen für Menschen mit Behinderung. Assistenzhunde sind jederzeit willkommen und Sanitäranlagen für Menschen mit Behinderung in vielen Einrichtungen vorhanden.

Tipp: Aufgrund variierender Gegebenheiten vor Ort empfiehlt es sich, die konkreten Bedingungen vor Reiseantritt direkt im Bauwerk zu erfragen.

Weiterführende Informationen, wie Prüfberichte, detaillierte Angebotsbeschreibungen sowie Fotodokumentationen, finden Sie auf der Internetseite www.reisen-fuer-alle.de.

KONTAKT

Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V.
Manuela Fischer
Telefon 0391 7384315
romanik@ltvlsa.de



Der Naumburger Dom ist für alle erlebbar.
Foto: IMG Sachsen-Anhalt

In der Altmark:

- Feldsteinkirche Wiepke

In der Region Elbe-Börde-Heide:

- Kloster Jerichow – Wiege des norddeutschen Backsteinbaus
- Café und Kunstmuseum Magdeburg
- Kloster Unser Lieben Frauen

Im Harz:

- Stiftskirche und Domschatz Quedlinburg
- St. Wiperti Kirche Quedlinburg
- Evangelisches Zentrum Kloster Drübeck
- Kloster Michaelstein unweit von Blankenburg (Harz) mit seiner faszinierenden Musikausstellung „KlangZeitRaum“
- Kloster St. Marien zu Helfta in Lutherstadt Eisleben

Geschichte erleben an den Elbauen

Der Besuch des Klosters Jerichow ist eine Reise in eine andere Zeit und zugleich eine Einladung zum Innehalten. Umgeben von der weiten Flusslandschaft der Elbe erwartet Besucher eine der beeindruckendsten Klosteranlagen der Straße der Romanik, in der sich Geschichte, Architektur, Natur und Moderne auf besondere Weise verbinden.

Jerichow blickt auf eine lange Vergangenheit zurück. Schon seit dem 7. Jahrhundert prägen die Elbauen das Leben des Ortes, der sich vom kleinen Fischerdorf zu einem bedeutenden kulturellen und geistlichen Zentrum entwickelt hat. Die Einrichtung des Prämonstratenserstifts in Jerichow im Jahr 1144 legte den Grundstein für die beginnende christliche Missionierung der slawischen Gebiete östlich der Elbe. In der Folge kamen vermehrt deutsche und holländische Siedler in die Region und trugen zur Urbarmachung bei.



Illumination zu „Jazz im Kloster Jerichow“
Foto: Thomas Schulz



Kloster Jerichow, Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt



Krypta Kloster Jerichow, Foto: Edgar Löhr Fotografie

Doch nach der Reformation und den Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges fand das klösterliche Leben ein jähes Ende. Kirche und Klausur dienten nun landwirtschaftlichen Zwecken und wurden erst im 21. Jh. zu einem Museum.

Herzstück der Anlage ist die romanische Stiftskirche – ein architektonisches Juwel und ein Meilenstein des norddeutschen Backsteinbaus. Da Naturstein in der Region kaum vorhanden war, wurde eine

italienische Baukunst übernommen, die den Backstein verwendete. Die klaren Formen, die eindrucksvolle Krypta und die später ergänzten gotischen Westtürme verleihen der Basilika ihre besondere Ausstrahlung und machen sie zu einem Highlight für Architektur- und Kulturinteressierte.

Ein beliebter Ort der Ruhe und des Genusses ist der Klostergarten. Nach mittelalterlichem Vorbild angelegt, bietet er eine grüne Oase der Ruhe. Zwischen Heilkräutern, Färbepflanzen und alten Gemüsesorten können Besucher verweilen, die Natur genießen und Inspiration aus jahrhundertalter Gartenkunst schöpfen.

Das Kloster Jerichow bietet außerdem ein umfangreiches Kulturprogramm und ist Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt.

Das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm mit Konzerten, Führungen und Workshops finden Sie unter www.kloster-jerichow.de. **20**

TIPP

April – Oktober, jeden 1. Sonntag, 11 Uhr
Klosterführung

April – November, jeden Monat
Sonderführung

Mai – August, jeden 3. Sonntag, 11 Uhr
Gartenführung

HÖHEPUNKTE 2026

16. Mai Romaniktag –
Backsteine, Bögen,
Geschichte

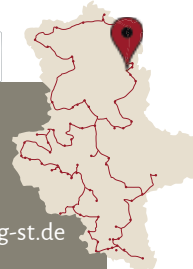
7.–9. August Jazz im Kloster

28./29. November Advent im Kloster

KONTAKT

Kloster Jerichow
Am Kloster 1
39319 Jerichow
Telefon 039343 285
kloster.jerichow@kulturstiftung-st.de
www.kloster-jerichow.de
www.kulturstiftung-st.de

Barrierefreiheit
geprüft



Die rätselhafte Taufe in der Kirche Wust

Steht die Holztaufe der Kirche in Wust auf dem Kopf oder nicht? Mit ihrer bevorstehenden Restaurierung stellt sich diese Frage ganz akut. Auch unter den Fachleuten gibt es unterschiedliche Auffassungen.

Klarheit gibt es hingegen zur kunstgeschichtlichen Einordnung der Taufe, die 1978 von Holger Stephan bei Arbeiten zur Rettung der Kirche in einem Gerümpelhaufen entdeckt wurde. Datiert wird die Taufe mit einer deutlichen barocken Gestaltung in die Zeit des Übergangs vom 17. zum 18. Jahrhundert (Katharina & Wieland Geipel, Berlin). Nach einer abgeschlossenen Restaurierung steht die Holztaufe seit 1999 wieder in der Kirche. „Wir haben dieses kleine Kunstwerk gerettet“, schreibt seinerzeit Pfarrer i. R. Karlheinz Stephan. Er vermutete, dass die Taufe entweder von Hans Katt (gest. 1684) oder seinem Sohn Hans-Heinrich von Katte (gest. 1749) gestiftet worden sei.

Inzwischen gibt es zwar den Beschluss, die Taufe nach der bevorstehenden Restaurierung wieder so aufzustellen wie bisher, doch die „Kopffrage“ steht nach wie vor im Raum. Angeschoben wurde sie von Dr. Andreas Ströbl, Kunsthistoriker und Gruftforscher aus Lübeck. Seiner Auffassung nach wirke die Taufe, wie sie jetzt steht, „völlig unproportioniert“. Wenn man die ganze Gestaltung ansehe, bekäme sie eine „merkwürdige Schwere“. Sie soll ja nach oben, also zum Heiligen Geist, weisen. Das funktioniert aber nur, wenn sie sich vom Boden abhebt.



So steht die Taufe seit 1999 in der Kirche Wust



Die Kirche in Wust

Auch Rolf Naumann, Kunsthistoriker aus Jerichow, schließt sich dieser Expertise an. Die Taufe stünde 100-prozentig auf dem Kopf, meint er. Das verrate auch die Gestaltung der Ranken und Volant, die, so Naumann, stets nach unten hängen müssen. Zu prüfen wäre allerdings aus seiner Sicht, ob an der Oberseite eine Bearbeitung für die Taufschale vorhanden ist.

Die Meinung, dass hingegen die schmalere Seite nach unten gehört, vertritt Heike Mahler, Kunsthistorikerin aus Brandenburg. Dies würde den barocken Formen und ihrem Formenempfinden mehr entsprechen, begründet sie. Sie sagt aber auch: „Die beiden Verzierungen auf der schmaleren Seite laden zudem ein wenig aus, so dass sie ‚Standfestigkeit‘ besitzt, wenn sie auf der stärkeren Seite steht. Ich finde sie genauso schön andersherum.“

Für Mitarbeiter des Dommuseums Brandenburg gehört die breitere Seite nach unten. Damit würde sich oben ein goldgefassetes Sechseck ergeben, wo man einen Lesepultaufsatz einstecken könne.

Hagen Siedler, Tischlermeister und Restaurator, kommt zu dem Schluss, dass die Taufe in den vergangenen Jahren mit der breiten Seite nach unten und der schmalen Seite nach oben richtig aufgestellt war. In einer ausführlichen Begründung schreibt er unter anderem: „In der Kunst werden Pflanzenornamente in der Regel in ihrer natürlichen Wuchsrichtung gestaltet. Akanthusblätter sind keine Hängepflanzen, sie wachsen von unten nach oben. Ebenso erwachsen die schmalblättrigen Pflanzen aus den Akanthusvoluten nach oben zu den ionischen Voluten. Würde man den Dreifußständer mit der breiten Seite nach oben aufstellen, würden diese Pflanzen entgegen ihrer natürlichen Wuchsrichtung ‚auf dem Kopf stehen‘.“ Siedler setzt sich im Übrigen sehr ausführlich mit dem Dreifußständer auseinander, der



So sieht es aus, wenn die Taufe auf dem Kopf steht. Oder doch auf den Füßen?

seiner Meinung nach nicht zum Zwecke des Taufständers geschaffen wurde.

Zwar ist noch nicht geklärt, wo genau in der Kirche die Taufe nach der Restaurierung platziert wird, doch vieles deutet darauf hin, dass dann die „Kopffrage“ entschieden sein wird – die breitere Seite nach dem jetzigen Stand der Dinge wieder nach unten, also die bisherige Position beibehaltend. So will es GuM und der Gemeindegemeinderat.

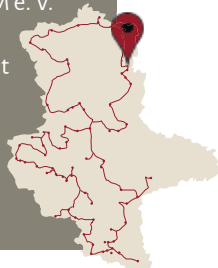
Dr. Bettina Seyderhelm, Referentin Kunst- und Kulturgut Nordregion der EKMD, empfiehlt für diesen Fall, als optischen unteren Abschluss und zum Trittschutz eine schmale hölzerne Stufe darunter zu platzieren, die nur wenig über den Umriss des Taufständers hinausragt. Auf der dann oben liegenden schmalen Seite scheint ihrer Auffassung nach ein ergänzender Aufsatz zu fehlen. Ein Loch würde darauf hinweisen. Zur Aufnahme der Zinntaufschale sollte auf der schmaleren Seite ebenfalls eine Vorrichtung geschaffen werden.

Zuerst müssen jedoch noch die Kosten ermittelt und evtl. Fördermittel beantragt werden. Bis zum Beginn der Arbeiten wird also noch etwas Zeit vergehen. **18**

Simone Pötschke, Genthin

KONTAKT

Geschichtskreis und Marionettenbühne
im ev. Kirchspiel Wulkow-Wust e. V.
Hans Schulz, Vorsitzender GuM e. V.
Briest 18a
39524 Wust-Fischbeck OT Wust
Telefon 039322 42552
Mobil 01522 3052189
h.schulz-gum@freenet.de
gum@freenet.de
www.gum.tipps





KLOSTER UND KAISERPFALZ MEMLEBEN



Memorialort – Museum – Bildungszentrum

Hinter historischen Klostermauern nehmen Gäste eine Auszeit und begeben sich auf eine Zeitreise, die Groß und Klein zum Mitmachen einlädt.

Geöffnet 14. März bis 7. November, täglich 10 bis 18 Uhr
montags, mittwochs und samstags 11.30 Uhr öffentliche Führung

Kloster und Kaiserpfalz Memleben
Thomas-Müntzer-Straße 48
06642 Kaiserpfalz, OT Memleben
Telefon: 034672 / 60274
info@kloster-memleben.de
www.kloster-memleben.de

Kloster für ALLE
Klosterkirche und Klausurhof
endlich barrierefrei!



HUYSBURG

Gastfreundschaft im Huy Ekkehard-Haus Gäste- und Tagungshaus

Wir bieten:

- Moderne Gästezimmer für 60 Personen
- Drei Säle mit bis zu 120 Plätzen
- Klosterspezialitäten
- Festliche Menüs und Buffets
- Abteikeller, Klostercafé und Klosterladen
- Kursprogramm der Mönche
- Führungen und Gespräche
- Einladung zum Gebet

Zusammen mit:

Benediktinerpriorat, Katholischer
Pfarrgemeinde und Wallfahrtsort

Herzlich willkommen



Ekkehard-Haus · Tel. 039425-961300 · Fax: 039425-96195
gastanmeldung@huysburg.de · www.huysburg.de

54

33



DOMMUSEUM OTTONIANUM MAGDEBURG

Domplatz 15 in Magdeburg
dienstags bis sonntags 10-17 Uhr
www.dommuseum-ottonianum.de

In Kooperation von:



Förderer:

Kloster Bergesche Stiftung

1

Ein Predellabild von 1711 kehrt nach 155 Jahren ins Licht zurück

Ungewöhnliche Darstellung des Abendmahls

Seit zwei Jahren kann der Besucher der St. Petri-Kirche in Seehausen/Altmark im südlichen Seitenschiff eine besondere Darstellung des Heiligen Abendmahls in Augenschein nehmen.

Es handelt sich um ein 2,55 x 0,85 m großes Altarbild auf Holz, das im Jahr 1711 in die Predella des damaligen Flügelaltars integriert worden war. (*Chronik Bekmann 1751*)

Entsprechend des Lukas Evangeliums 22;12 zeigt es die Apostel „in accubito“. Diese Darstellung existiert in Deutschland nur noch in einem vergleichbaren Abendmahlbild aus dem Jahre 1727 in der Stadtkirche in Königswalde/Sachsen. Vorlage für die Darstellung war ein Kupferstich um 1550.

Das Seehäuser Bild wurde beim Umbau des Altars 1868 durch eine Kopie des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci ersetzt.

Im Rahmen der Restaurierung des Hochaltars im Jahre 2022 wurde das Bild, nach



Altarbild aus 1711

155 Jahren hinter einem Schrank versteckt, wiedergefunden. Es wurde restauriert und ist nun wieder für die Öffentlichkeit zu besichtigen.

Als Nebeneffekt konnte durch den Fund die vorherige Ansicht des ehemaligen Flügelaltars aus der Zeit von 1711 bis 1868 nachempfunden werden. **14** Dr. Walter Fiedler

KONTAKT

Verein der Freunde und Förderer der St. Petri-Kirche zu Seehausen (Altmark) e.V.
Vorsitzender: Dr. Walter Fiedler
An der Ziegelwiese 10
39615 Hansestadt Seehausen/Altmark
Telefon 039386 52576
foerderer-petrikircheseehausen.de



Im Wandel der Jahrhunderte

Die Schlossanlage in Leitzkau

Leitzkau wurde erstmals 995 urkundlich erwähnt. 1138 richtete Bischof Wigger an der heutigen Petrikirche ein Prämonstratenserstift ein. In den 1140er Jahren erfolgte der Bau einer imposanten Stiftsanlage. Am 9. September 1155 wurde die Basilika „Sancta Maria in Monte“ vom Magdeburger Erzbischof Wichmann im Beisein von Wigger und Albrecht dem Bären, die maßgeblich am Neubau beteiligt waren, feierlich geweiht.

Das romanische Bauwerk ist bis heute – wenn auch nur teilweise – erhalten und gilt als ein Höhepunkt der Straße der Romanik.

Nach der Säkularisierung des Stifts 1534 erwarb Hilmar von Münchhausen am 2. April 1564 die Anlage und ließ sie, später auch gemeinsam mit seinem Sohn Statius, zu einer Schlossanlage im Stil der Weserrenaissance umbauen. Aus den Stiftsgebäuden entstanden die Schlösser Neuhaus, Althaus sowie

Schloss Hobeck. Zwerchgiebel, runde Treppentürme, eine Loggia u. v. m. machen den besonderen Schmuck der Schlossanlage aus. Die romanische dreischiffige Basilika wurde zu einer einschiffigen frühbarocken Schlosskirche umgestaltet. Bis 1945 lebte die Familie von Münchhausen in Leitzkau.

Nach schweren Kriegsschäden hatte u. a. ab 1962 für 35 Jahre die Schule des Ortes im Schloss Neuhaus ihr Domizil. Die Basilika erhielt ihre romanische Gestalt zurück.

Seit 1996 ist die Schlossanlage Sitz der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Der Förderkreis Kultur und Denkmalpflege Leitzkau e. V. nutzt diese besondere Atmosphäre der Schlossanlage für seine zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, wie die „Abende bei Albrecht“, den Töpfermarkt oder die traditionellen Weihnachtskonzerte. Heiratswillige sind im Standesamt des Leitzkauer Schlosses herzlich willkommen. **25**



Im Schlosshof von Leitzkau begegnen sich Jahrhunderte – vom romanischen Stift zur Weserrenaissance, ein Ort voller Geschichten und gelebter Kultur.

KONTAKT

Förderkreis Kultur und Denkmalpflege Leitzkau e. V.
Am Schloss 4
39279 Leitzkau
Telefon 039241 4168
fk-leitzkau@gmx.de
www.förderkreis-schloss-leitzkau.de
Instagram: foerderkreis_schloss_leitzkau





**BURG
FALKENSTEIN**
HARZ

**KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT**

Die Burg im Harz

Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt,
Bertram Kober/Punctum

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Museum Burg Falkenstein
Burg Falkenstein 1, Pansfelde
06543 Falkenstein/Harz

T: +49 34743 5 35 59-0
burg-falkenstein@kulturstiftung-st.de
www.burg-falkenstein.de
www.kulturstiftung-st.de

44



H

Halberstadt Ganz beeindruckend

Entdecken Sie einen Ort voller Geschichte,
Schätze und überraschender Perspektiven!

- der größte mittelalterliche Domschatz außerhalb des Vatikans
- die einmaligen Chorschranken der Liebfrauenkirche
- die historische Altstadt mit ihren verwinkelten Fachwerkgassen
- das langsamste Musikstück der Welt: John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt
- die Höhlenwohnungen von Langenstein

 Tourist Information Halberstadt
 03941 551815
 tourist-info@halberstadt.de
 www.halberstadt-tourismus.de

Jetzt entdecken!



34

Eine (Rad-)Reise in die Vergangenheit besonderer Art

Mit Steini durch die Zeit

Eine sympathische Figur im „Neandertaler-Look“ begrüßt ab April 2026 am technischen Denkmal Ziegelei Hundisburg Radtouristen und Wanderer. „Steini“ lädt ein, vier Millionen Jahre Menschheitsgeschichte zu erwandern oder zu erfahren. „Immer der Keule nach“ heißt es. Start- und Zielpunkt der drei Rad- und Wanderwege ist das Technische Denkmal Ziegelei Hundisburg unweit der romanisch-romantischen Kirch- turmruine Nordhusen.

Auch wenn es „das“ Datum für den Beginn der Menschheit nicht gibt, so sind sich die Wissenschaftler doch in einem klar: Seit Millionen Jahren gibt es so genannte „Hominiden“ auf der Welt. Doch über Millionen Jahre hinweg vollzog sich die Entwicklung der Menschenartigen so langsam wie die Evolution selbst.

Doch irgendwann entkoppelten sich die menschliche Entwicklung und die Evolution: Und es ist heute noch ein Rätsel, wie aus den kleinen Menschenaffen, die weder besonders schnell, besonders kräftig, besonders groß oder mit besonders scharfen Sinnen ausgestattet waren, eine Art hervorgehen konnte, die sich rasant über die gesamte Erde ausgebreitet und diese mit allen positiven wie negativen Begleiterscheinungen verändert hat – so wie keine andere Spezies.

Der rasante Aufstieg der Menschheit und technische oder wissenschaftliche Umwäl-



Radeln auf der Straße der Romanik und dem Radrundkurs „Vier Millionen Jahre Menschheitsgeschichte“

zungen ergaben und ergeben sich seitdem in immer kürzerer Zeit.

Und diese unglaubliche Geschichte der Menschheit machen die Wege „erfahrbar“: Auf zwei Radrouten von 40 oder 17 Kilometern sowie einem Wanderpfad von vier Kilometern Strecke entsteht ein Bild von Millionen Jahren Menschheitsgeschichte – ein zurückgelegter Meter entspricht bei der längsten Strecke 100 Jahren. Auf der Strecke begegnen (Rad-)Wanderer sogenannten Meilensteinen der Menschheit. Am Anfang nur wenigen und dann immer mehr.

Unterwegs begegnen sie aber auch ganz echten Zeitzeugnissen aus der Geschichte der Stadt Haldensleben und der Region: Vorbei gehen die Routen an den 5000 Jahre alten Hünengräbern der Historischen Quadratmeile, dem größten geschlossenen Hünengräber-

gebiet Nordeuropas. Zu entdecken gibt es auch eine alte Raubritterburg bei Uthmöden und die sagenumwobene Templerburg Wichmannsdorf mit dem Nonnenspring.

Und schließlich durchquert die längere Route den mittelalterlichen Stadtkern von Haldensleben. Ein Erinnerungsfoto gibt es dort, wenn man will, in der Fußgängerzone mit den Grimmschen Märchenfiguren: Dazu können sich die Besucher die App „Abenteuer Haldensleben“ herunterladen – den QR Code findet man auf den Bänken in der Hagenstraße.

Auf der kürzeren der beiden Radrouten wird auch das sehenswerte Bebertal mit seinen Kirchen, ebenfalls Standort an der Straße der Romanik, gestreift. Und die vier Kilometer lange Wanderroute streift den Rand des eindrucksvollen Landschaftsparks von Hundisburg, die Ruine Nordhusen sowie den geheimnisumwitterten Galgenberg. Das prächtige Hundisburger Barockschloss bleibt dabei immer im Blick.

Die Touren sind ab April 2026 neu ausgeschildert und auf www.outdooractive.com auf dem Smartphone abrufbar. Eine Hörstation am Start- und Zielpunkt gibt weitere Infos.

Die längere Strecke ist mit 40 Kilometern und wechselnden Belägen durchaus anspruchsvoll – mittlere Kondition (oder ein E-Bike) sind von Vorteil. **4**

KONTAKT

Wobau-Bahnhofcenter
Bahnhofsplatz 2
39340 Haldensleben
Telefon 03904 664477
bahnhofcenter@wobau-hdl.de



Ruine Nordhusen, Fotos: Stadt Haldensleben




**DOMSCHATZ
QUEDLINBURG**

www.domschatzquedlinburg.de

40

HALDENLEBEN
Wer kommt, bleibt

Zeitspuren



Auf virtuelle Zeitreise gehen
Archäologischer Entdeckerpfad
zeitspuren.haldensleben.de



4

KLOSTER DRÜBECK

Das Kloster Drübeck ist ein modernes Tagungszentrum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, das in der Anlage eines ehemaligen Benediktinerinnenklosters mit historischen Gärten beste Voraussetzungen für Einkehr, Tagung und Urlaub bietet.



Öffnungszeiten der Klosterkirche St. Vitus:
täglich 7.00 bis 19.00 Uhr

Führungen:
April – Oktober
öffentliche Führungen.
Termine unter www.kloster-druebeck.de
Nach Voranmeldung ganzjährig.

Café mit Klosterladen:
Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf der Homepage.



Foto: Michael Bornschein

Klostergarten 6 | 38871 Ilsenburg OT Drübeck
ez@kloster-druebeck.de | Telefon: 039452-94330

37

MUSEUM LYONEL FEININGER KULTURSTIFTUNG SACHSEN-ANHALT
WELTERBESTADT QUEDLINBURG



Im Herzen der Welterbestadt Quedlinburg befindet sich das einzige Lyonel Feininger-Museum der Welt!

Museum Lyonel Feininger
Schlossberg 11, 06484 Quedlinburg
Mi-Mo / Feiertage 10-18 Uhr, Di geschlossen
www.museum-feininger.de  

40

SBK Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz

KAISER DOM KÖNIGSLUTTER



29.06. – 03.07.
06.07. – 10.07.
+49 (0)531 707 4246

NEU: PANORAMATOUR

JETZT BUCHEN: BILDHAUERWORKSHOP




**WIR SIND NOCH JUNG.
WIR SIND NOCH FRECH!**

BESUCHEN SIE UNS!
KUNSTHARZ Harzdruckerei GmbH / Copyshop
Max-Planck-Straße 12/14 / 38855 Wernigerode
Mo-Fr 9:00 - 12:30 Uhr / 13:00 - 18:00 Uhr



KUNSTHARZ
www.kunstharz.zone
Eine Art Vielfalt

„Wenn Steine reden könnten ..“

... würde so manches romanisches Gebäude Erstaunliches über seine Bewohnerinnen berichten. Denn Geschichte wurde nicht nur von Männern geschrieben. Sachsen-Anhalt gilt als „Mutterland der FrauenOrte“ und startete im Jahr 2000 bundesweit erstmalig das gleichnamige Frauengeschichtsprojekt. An über 50 authentischen Orten können weibliche Biografien bzw. unterschiedlichste Lebensräume und Lebensentwürfe von Frauen auch entlang der Straße der Romanik in Burgen, Schlössern, Kirchen und Klöstern entdeckt und die „Geschichte(n) hinter den Infotafeln“ im #frauenorte-der-podcast gehört werden.

Hinter dem **Dom zu Magdeburg** am Fürstenwall befindet sich ein FrauenOrt, der den ottonischen Regentinnen Königin Editha, Kaiserin Adelheid und Kaiserin Theophanu gewidmet ist. Biografische Tafeln und Baumarten aus ihren Herkunftsgebieten erinnern an die starken Herrscherinnen des 10. Jahrhunderts. Mit kluger Politik unterstützten sie den Machterhalt des Ottonengeschlechtes, über das im nahegelegenen Dom-museum „Ottonianum“ mehr zu erfahren ist.

Die Magdalenenkapelle neben der katholischen **Universitätskirche St. Petri** verweist als zweiter Magdeburger FrauenOrt auf Mechthild von Magdeburg (1207/10–1282/94) und ihr 40-jähriges Wirken als Begine. Die Eigenständigkeit und Radikalität ihres Lebens und Glaubens ließ sie mit dem Domkapitel in Streit geraten, so dass sie 1270 ins Kloster Helfta übersiedelte. Dort vollendete sie ihr Buch „Das fließende Licht der Gottheit“. Es gilt als erstes mystisches Werk in deutscher Sprache.

Insbesondere Klöster und Stifte waren jahrhundertlang eng mit dem Schicksal von Frauen verbunden. Äbtissinnen agierten diplomatisch geschickt und wirtschaftlich erfolgreich. So auch auf dem Stiftsberg in **Quedlinburg**. Königin Mathilde (909–968) begründete 936 hier ein hochadeliges Damenstift, das fast 900 Jahre lang Bestand hatte. In der Krypta der **Stiftskirche St. Servatii** fand sie neben ihrem Gatten Heinrich I. ihre letzte Ruhestätte. Das Ensemble aus Stiftskirche, Stiftsgebäuden, Schloss und Gärten zählt seit 1994 zur Quedlinburger UNESCO-Welterbestätte und thront nach aufwendiger Sanierung im neuen Glanz hoch über der Stadt im Harz.



Die über 1000 Jahre alte romanische **Stiftskirche St. Cyriacus in Gernrode** ist steinernes Zeugnis eines weiteren bedeutenden Reichsstiftes. Elisabeth von Weida (Äbtissin von 1504–1532), deren Grabplatte in der Stiftskirche zu sehen ist, führte das zwischenzeitlich desolate hochadelige Reichsstift zu einer neuen Blüte.

Die Anlage rund um die Klosterkirche **St. Vitus in Drübeck** bezeugt mit den meditativen Gärten der Stiftsdamen den Wandel vom Benediktinerinnenkloster zum evangelischen Damenstift unter Obhut der Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Die Beherbergungsstätte eignet sich als Rastpunkt auf dem Harzer Klosterwanderweg und bietet u.a. spirituelle Führungen durch das Labyrinth und „um die Steine gehen“ an.

In **Sangerhausen** soll im Umfeld der **Kirche St. Ulrichi** „swester Jutte von Sangerhusen“ (1220–1260), wie sie Mechthild von Magdeburg nannte, gelebt haben. Sie wählte nach dem Tod ihres Mannes ein selbstbestimmtes Leben. Sie verzichtete auf ihr Vermögen, um ein Leben in der Nachfolge Christi zu führen und Kranke zu pflegen. Um 1256 ging sie nach Kulmsee (Chelmza/Polen) und wird dort als Heilige verehrt. In der Ulrichskirche steht eine Jutta-Plastik und am Europa-Rosarium Sangerhausen startet eine Rad-Erlebnistour „Im Zeichen der Rose auf der Straße der Romanik“.

Das im 13. Jahrhundert gegründete **Kloster St. Marien zu Helfta** war das Zuhause der Mystikerinnen Mechthild von Magdeburg, Gertrud von Helfta und Mechthild von Hakeborn. Es galt im 14. Jahrhundert als die Krone der deutschen Frauenklöster. Seit 1999 ist es wieder die Heimat von Zisterzienserinnen. Durch eine geschickte Verbindung der noch stehenden Kirchenruine mit moderner Architektur konnten sie wieder in die Kirche einziehen, in der schon die drei heiligen Frauen gebetet hatten. Helfta ist eine der sieben neuen Stationen des sachsen-anhaltischen Lutherweges, der von Luthers Geburtsstadt Eisleben über 80 Kilometer bis zum **Naumburger Dom** führt.

Auf der hoch über dem Unstruttal bei **Freyburg** gelegenen **Neuenburg** weilte vor 800

*Mathildeschrein Quedlinburg
Foto: Elmar Egner M.A., Quedlinburg*



Welterbe Stiftsberg Quedlinburg, Foto: Welterbestadt Quedlinburg, J. Meusel

Jahren die ungarische Königstochter und spätere Reichsfürstin Elisabeth von Thüringen (1207–1231). Obwohl eine der vornehmsten Frauen ihrer Zeit, ging sie aus christlicher Überzeugung den Weg in bitterste Armut, um den Schwächsten der Gesellschaft zu dienen. Ein spätmittelalterlicher Teppich erzählt von ihrem Leben und dem Neuenburger Elisabeth-Wunder. Die romanische Doppelkapelle wurde zu ihren Lebzeiten vollendet und im späten Mittelalter St. Elisabeth geweiht.

Weitere FrauenOrte sind u.a. in der Umgebung des **Halberstädter Domes** und des **Romanischen Hauses in Bad Kösen**, in **Halle (Saale)** auf der **Burg Giebichenstein**, in **Merseburgs Domviertel** sowie in den Romanik-Stationen **Diesdorf**, **Salzwedel** und in **Burg** bei Magdeburg zu finden.



KONTAKT

FrauenOrte-Koordinierungsstelle
www.frauenorte.net





v.l.n.r.: Prof. Dr. J. Schiemann, A. Schmidt,
L.-J. Zimmer | Foto: TRANSROMANICA

4. TRANSROMANICA-PREIS

Im Zuge des feierlichen Festakts der 30. Romanikpreisverleihung am 24.05.2025 wurde zum vierten Mal der internationale TRANSROMANICA-Preis verliehen. Dieser ehrt das besondere und herausragende ehrenamtliche Engagement entlang der TRANSROMANICA und zeichnete in 2025 die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde zu Liebfrauen und ihren Kirchbauverein der Liebfrauenkirche in Halberstadt für ihre vorbildliche Arbeit im europäischen Romanik-Netzwerk und die lebendige Pflege des lokalen romanischen Erbes aus. Entgegengenommen wurde der Preis von Herrn Prof. Dr. Joachim Schiemann. Die Marienkirche in Halberstadt ist eine der wenigen erhaltenen vierflügeligen Basiliken aus der Romanik in Mittel- und Norddeutschland und feierte im Jahr 2005 ihr 1000-jähriges Bestehen. Die Kirche ist ganzjährig geöffnet und zieht jährlich rund 16 000 Besucher an. Ihre einzigartigen Chorschranken werden jedes Jahr von rund 3000 Besuchern bewundert. Am 1. Oktober 2023 feierte der Verein sein 30-jähriges Bestehen. Im Juli 2022 erhielt der Verein die Anfrage, ob er einer ukrainisch-orthodoxen Gemeinde ermöglichen könnte, ihre Gottesdienste in der Kirche zu feiern und stimmte zu. Mittlerweile kommen alle 14 Tage bis zu 200 Menschen aus dem gesamten Harzgebiet in der Kirche zusammen, aus der sich eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit entwickelte, die liebevoll als „Kirchen-WG“ bezeichnet wird.

20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Der **TRANSROMANICA e. V.** engagiert sich seit fast 20 Jahren für die Vernetzung und Vermittlung des romanischen Kulturerbes in Europa. Als internationales Netzwerk verbindet TRANSROMANICA Partner aus zehn europäischen Ländern und steht für die grundlegenden Werte des Europarates: kulturelle Vielfalt, Dialog, Identität und den grenz-

überschreitenden Austausch. Die Arbeit des Vereins macht deutlich, wie das romanische Erbe Europas bis heute ein gemeinsames kulturelles Fundament bildet. Es ist ein Sinnbild dafür, auf welche Art und Weise das Erbe verschiedener Länder und Kulturen Europas das gemeinsame Kulturerbe darstellt.

Geschaffen durch das von der Europäischen Union kofinanzierte INTERREG IIB CADSES-Projekt (2003–2006), wurde TRANSROMANICA am 31.08.20207 mit dem Titel „Kulturroute des Europarates“ ausgezeichnet und gründete den TRANSROMANICA e.V. im November 2007. Somit geht der Verein in 2026 in das 20. Jahr seines Bestehens. Ziel war und ist die Schaffung eines Netzwerks für romanisches Kulturerbe in Europa, das bis heute seinesgleichen sucht. Über zwei Jahrzehnte knüpft der Verein das romanische Band über Regionen, Länder und Kulturen hinaus immer weiter und trägt damit zum interkulturellen Austausch über Generation hinweg bei. Es macht romanisches Erbe auf einer Reise durch Raum und Zeit erlebbar und kreuzt dabei nicht selten die Wege von 48 weiteren Kulturrouten des Europarates.

Paray-le-Monial, Frankreich MONOGRAFIE ÜBER DIE BURG VON SEMUR-EN-BRIONNAIS



Burg Semur-en-Brionnais | Foto: CEP

Die Blüte der Romanik in Burgund war eng verknüpft mit dem Aufstieg der Klöster, insbesondere der Cluniazenser, aber auch mit der Macht der Herzöge von Burgund und ihrer Vasallen. Eine der ältesten Burgen, die davon zeugen, steht südlich von Paray-le-Monial in Semur-en-Brionnais. 2004 war sie, wie zuvor schon die Basilika von Paray-le-Monial und die Stiftskirche von Semur nahe der Burg, Gegenstand einer Bauaufnahme-kampagne mit Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar. Zum Jahresende 2025 erschien in der Veröffentlichungsreihe des CEP die erste umfassende Monografie über diesen sehenswerten Bau, dessen älteste Teile aus dem 10. Jahrhundert stammen.

TRANSROMANICA & CLUNIAZENSERERBE MIT VEREINTEN KRÄFTEN

Seit 2024 läuft eine Joint Venture zwischen dem CEP, dem französischen Gründungsmitglied von TRANSROMANICA, und den Cluniazenserstätten im Rahmen der Vorarbeiten zu deren UNESCO-Kandidatur. Beim CEP wurde eine Stelle für das Paray-le-Monial und sieben weitere Stätten zählende Territorialkomitee im Charolais-Brionnais geschaffen. Nach einem bereits produktiven Jahr 2025 stehen 2026 neben neuen Vorträgen und Führungen insbesondere die Schaffung eines Koffers mit Unterrichtsmaterial für Schulen, eine Fotorallye sowie eine einheitliche Beschilderung auf dem Programm. Nähere Einzelheiten unter <https://charolais-brionnais-clunisien.webnode.fr/>

ROMANIK IM KINO

Paray-le-Monial ist der Ausgangspunkt von drei Romanikrouten: eine nach Süden, zwei nach Norden. Der südlichen Route im Brionnais ist ein anderthalbstündiger Dokumentarfilm gewidmet, der seit Ende 2025 in den Kinos der Region gezeigt wird. Vom Konzept über das Drehbuch bis zu den Kommentaren vor Ort über die 16 im Film gezeigten Bauwerke hat das CEP entscheidend zu diesem Projekt beigetragen. Der Zuspruch des Publikums zeugt davon, dass auch im Zeitalter von Internet und sozialen Netzwerken diese klassische Form der Kulturvermittlung Erfolg hat und den Menschen die Romanik näherzubringen versteht.

Königslutter am Elm, Deutschland SOMMERAKADEMIE IM KREUZGANG

Es gibt kaum einen besseren Ort, um Geschichte, Handwerk und Kunst so authentisch zu erleben wie in der Sommerakademie! Diese findet jedes Jahr Ende Juni/Anfang Juli im Kreuzgang des ehemaligen Benediktinerklosters und heutigen Kaiserdoms in zwei Kursen statt. Sie richtet sich sowohl an Beginnende, die sich zum ersten



Foto: SBK | Dr. K. Beichler

Mal im Bildhauen versuchen möchten, als auch an fortgeschrittene Bildhauer*innen. Ziel des einwöchigen Workshops ist es, den Teilnehmenden einen Einblick in die Kunst der Bildhauerei zu vermitteln und sie für den Umgang mit Stein als kreatives Material zu begeistern. Der Bildhauer Hans Reijnders vermittelt den Teilnehmenden professionelle Kenntnisse in Theorie und Praxis und steht ihnen mit individueller Betreuung zur Seite. 1. Kurs 29.06.–03.07.2026 und 2. Kurs 06.07.–10.07.2026.

Infos unter: Info@sbk.niedersachsen.de

Maria Wörth, Österreich

Die Kirchenhalbinsel Maria Wörth zählt zu den herausragenden romanischen Sakralorten im Alpen-Adria-Raum. Seit dem 9. Jahrhundert ist dieser Ort ununterbrochen religiös und kulturell geprägt. Die romanische Winterkirche mit ihren Fresken und die benachbarte gotische Stiftskirche bilden ein einzigartiges Ensemble, dessen Insellage zwischen Wasser und Himmel eine besondere spirituelle Wirkung entfaltet. Zudem empfiehlt sich der geführte Rundgang „Vom Pilgerstab zum Motorboot“ mit dem Austrian Guide Frau KommR Astrid Legner von 22. Mai bis 18. September 2026 jeden Freitag. Start ist 10:00 Uhr am Treffpunkt beim Stiegenaufgang der Wallfahrtskirche Maria Wörth.



Foto: Maria Wörth Tourismus

MUSIK, KUNST & KULTUR

Einen Höhepunkt bildet der Maria Wörther Kirchtag zu Mariä Himmelfahrt am 15. August 2026 verbunden mit der 72. Marienschiffsprozession. Neu ist das festliche Finale in Maria Wörth: Eine eigens entwickelte Lichtprojektion und ein musikalischer Gruß in Form eines „Ave Maria's“ der Gemeinde verbinden Tradition mit zeitgenössischer Inszenierung. Maria Wörth zeigt damit exemplarisch, wie romanische Sakralarchitektur als lebendiger Kulturraum zwischen Geschichte, Musik und Spiritualität weiterwirken kann.

MUSIKALISCHER SOMMER

Die Konzertreihe „Musikalischer Sommer in Maria Wörth“ belebt den historischen Kirchenraum der Wallfahrtskirche mit einem abwechslungsreichen Programm aus

Gospel, Pop und modernen Klangformen und hat sich als kultureller Fixpunkt der Region etabliert. Ein besonderer Akzent ist das neue Format „Harp in the Dark“: Am 25. August 2026 entführt die Harfenistin Eva Maria Wallisch das Publikum mit einem Konzert im abgedunkelten Kirchenraum in eine Welt konzentrierter Klangwahrnehmung und intensiver Atmosphäre.

Felgueiras, Portugal MUT ZUR KULTURPFLEGE



Eva Costa, Kulturerbepflegerin der Kirche von Felgueiras

Im ersten Quartal 2026 wird die Rota do Românico im Rahmen des Nationalen Kunstplans Portugals das künstlerische und kulturelle Programm „Heritage Carers – Mut zur Pflege“ fördern. Heritage Carers sind Kulturerbepfleger der Bauwerke der Rota do Românico. Schüler der Sekundarstufe werden dazu aufgefordert, Emotionen, Vorstellungskraft und kollektives Gedächtnis zu erforschen, um eine engere Beziehung zum Kulturerbe und neue Wege der Auseinandersetzung mit Kultur und Territorium zu fördern. Das Pro-

gramm umfasst Führungen, Begegnungen zwischen jungen Menschen und den Heritage Carers entlang der Rota do Românico sowie künstlerische Aktivitäten, wie die „Zeitkapsel“, die 20 Jahre lang in den Denkmälern aufbewahrt wird und in der die Jugendlichen eine Botschaft für zukünftige Heritage Carers hinterlassen können.

DURCH DAS JAHR MIT TRANSROMANICA

Die siebte Ausgabe des beliebten TRANSROMANICA-Kalenders widmet sich in 2026 dem Thema „Typisch Romanisch“ und zeigt die eindrucksvollen Facetten der typisch romanischen Baukunst. Er visualisiert die einzigartigen regionalen Einflüsse und Stile der Bauwerke. Die Kalender für Liebhaber und Freunde der romanischen Kunst und Architektur sind an allen TRANSROMANICA-Standorten in ganz Europa zu finden und in diesem Jahr Wandkalender zum Aufhängen.



TRANSROMANICA

The Romanesque Routes of European Heritage

Cultural route of the Council of Europe
Itinéraire culturel du Conseil de l'Europe



Ein Bauwerk zwischen Romanik und Gotik – lebendig bis heute

Magdeburger Dom – restauriert und neu entdeckt

Der Magdeburger Dom – Wahrzeichen der Landeshauptstadt, Bischofskirche der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, lebendige Heimatkirche der Domgemeinde. Als der Bau 1207 mit dem Ostchor begann, tasteten sich die Bauleute allmählich an den neuen Baustil heran. In 313 Jahren Bauzeit entstand der älteste gotische Kathedralbau nach französischem Muster auf deutschem Boden.

Die Vorgängerbauten gehörten noch ganz zur Romanik. Kaiser Otto der Große und seine erste Frau Editha – beide verstorben im 10. Jahrhundert – wurden in den gotischen Dom umgebettet.



Magdeburger Dom von Osten, Foto: Antje Wilde

Die erste Weihe fand 1363 statt. Ein Abschluss-Stein am Nordturm nennt 1520 als Jahr der Fertigstellung. Aber an einer großen Kathedrale gibt es immer zu tun, damit das Gebäude erhalten bleibt und damit es für eine zeitgemäße Nutzung angepasst wird. Wer hätte im Mittelalter daran gedacht, Zugänge zu einer Kirche barrierearm zu gestalten oder Toiletten einzubauen, die mit einem Rollstuhl zu erreichen sind? Das ist die Neuzeit!

Der Magdeburger Dom ist täglich eintrittsfrei für Besucher geöffnet. Montags bis freitags gibt es um 12 Uhr ein Mittagsgebet, das jeweils am Freitag als Friedensgebet gestaltet wird. Am Sonntag und an kirchlichen Feiertagen findet um 10 Uhr der Gottesdienst statt – in der kalten Jahreszeit im geheizten Remter. Gruppen und Kreise für Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden in der Woche angeboten.

Die Dommusik gestaltet Gottesdienste mit und lädt zu Konzerten in den Dom und in den Remter, wobei drei Orgeln gespielt werden und die verschiedenen Chorgruppen zu hören sind, von den kleinen Domspatzen über die Singschule, den Jungen Ökumenischen Chor (in Kooperation mit dem Ökumenischen Domgymnasium) und die Junge Kantorei bis zum Magdeburger Domchor, der auch große Werke mit Orchester auf-



Kapitelle im Chorumgang, Magdeburg Dom, Foto: Ilka Keffel

führt. Zur Dommusik gehören außerdem die Dombläser.

Es gibt Dom-, Turm-, Nacht- und Sonderführungen. Bei den Glockenführungen werden die derzeit noch im Kirchenschiff stehenden neuen Glocken präsentiert, ehe sie bald in den Türmen aufgehängt sind und weithin die Menschen zum Dom rufen können. **1** Helga Fiek, GKR-Vorsitzende

AKTUELLES

www.magdeburgerdom.de
www.magdeburgerdommusik.de
www.domglocken-magdeburg.de
www.dommuseum-ottonianum.de

Sonderausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg

Die „Große Dom-Reparatur“ vor 200 Jahren

Der Magdeburger Dom ist eine imposante Landmarke am Hochufer der Elbe. Dass er diesen Status heute noch innehaben kann, verdankt er seiner umfassenden Restaurierung, die vor 200 Jahren begann. Im



Für Carl Georg Adolph Hasenpflug war der Magdeburger Dom mehrfach Motiv, auf diesem Gemälde von 1832 zeigt er eine idealisierte Ansicht der Kathedrale nach ihrer Restaurierung. Foto: Kulturhistorisches Museum Magdeburg/Charlen Christoph

Jahr 1825 wurde von Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. die „Große Dom-Reparatur“ initiiert, die er auch mit einem Zuschuss aus seinem Privatvermögen unterstützte. Aufgrund ihrer Bedeutung und ihres Umfangs wurde sie zu einem Ausgangspunkt der systematischen Denkmalpflege in Preußen.

Das Kulturhistorische Museum Magdeburg würdigt das Geschehen vor 200 Jahren mit der Sonderausstellung „Erbauung (an) der Vergangenheit – Der Magdeburger Dom und die Wiederentdeckung des Mittelalters in Preußen“. In der aufwendigen Inszenierung setzt sie die damaligen Arbeitsschritte und Entscheidungen in den größeren Zusammenhang eines aufkommenden Nationalbewusstseins und zeigt, dass die so angestoßenen Prozesse bis heute nachwirken.

In den fast fotografisch anmutenden Gemälden Carl Hasenpflugs spiegelt sich die Glorifizierung gotischer Kathedralbaukunst.

Bisher nie gezeigte Architekturzeichnungen öffnen den Blick für den Detailreichtum der Dom-Reparatur. Einen besonderen Zauber üben die Entwürfe und Repliken der wirkmächtigen Glasfensterzyklen aus, deren Originale im Krieg verloren gingen.

Die Sonderausstellung bietet auf 650 m² etwa 150 Originalobjekte aus dem Bundesgebiet und dem europäischen Ausland und ist noch bis zum 17. Mai 2026 zu sehen. **1**

Dr. Gabriele Köster, Direktorin Magdeburger Museen

KONTAKT

Kulturhistorisches Museum
Magdeburg
Otto-von-Guericke-Str. 68–73
39104 Magdeburg
Telefon 0391 5403530
www.khm-magdeburg.de



Klosterkirche St. Vitus – Ein Ort im Neubeginn

Die romanische Klosterkirche St. Vitus ist ein besonderer Ort an der Straße der Romanik – reich an Geschichte und seit Kurzem geprägt von neuem Leben. Mitte 2025 hat ein behutsamer Neubeginn eingesetzt, der dem Bauwerk und seinem Umfeld neue Aufmerksamkeit schenkt.

Ermöglicht wird dieser Prozess durch eine geförderte Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, die den Neustart koordinierte, sichtbar macht und mit Leben füllt. Zunächst wurde angepackt, was lange liegengeblieben war: aufräumen, putzen und das Wiederentdecken des Kirchenraumes. Über den Sommer hinweg konnten Probeöffnungszeiten angeboten werden, die auf großes Inte-

resse stießen. Mehr als 500 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, die Kirche wieder zu erleben.

In der kalten Jahreszeit wird der Kirchenraum nun auf besondere Weise zugänglich gemacht: Kerzenführungen schaffen eine eindrucksvolle Atmosphäre und ermöglichen auch in den Wintermonaten einen Besuch. Dieses Angebot wurde über den Jahreswechsel hinaus fortgeführt. Ab April sollen dann wieder verlässliche Öffnungszeiten etabliert werden.

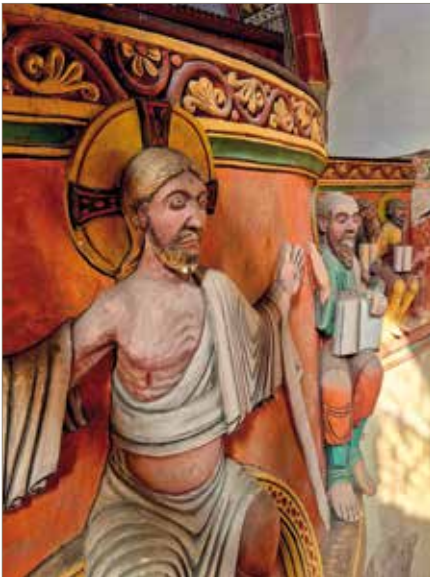
Auch außerhalb der Mauern tut sich etwas: Der Kirchengarten wird durch engagierte und geschickte Hände Schritt für Schritt neugestaltet und wird sich zu einem Hingucker entwickeln. Wie alles an diesem Ort braucht auch das seine Zeit – doch der Weg ist sichtbar eingeschlagen.

Zusätzliche Impulse bringt der Verein KirchplatzVier ein. Mit der geplanten Aktivierung des Nebengebäudes, der sogenannten Alten Klausur, soll das Umfeld der Klosterkirche deutlich aufgewertet werden. In der Studie soll aufgezeigt werden, welche Nutzungsformen möglich sind. Ziel ist es, die Aufenthaltsdauer der Gäste zu verlängern und ihren Aufenthalt inhaltlich wie atmosphärisch zu bereichern.

Ein wichtiger Meilenstein ist bereits erreicht: Die LAG Börde hat die Aufnahme des Projekts in das LEADER-Programm beschlossen. Wenn nun auch das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten dem Förderantrag zustimmt, kann im Jahr 2026 eine Machbarkeitsstudie beginnen – ein ent-



Kleiner Künstler



Stuckempore

scheidender Schritt für die weitere Entwicklung dieses historischen Ensembles.

Das Jahr 2026 verspricht weitere Höhepunkte: Bereits im Oktober 2025 waren rund 35 Kinder in der Klosterkirche St. Vitus zu Gast und haben erste Skizzen zum Thema „Straße der Romanik – St. Vitus“ angefertigt. Die vollendeten Bilder sollen ab dem Frühjahr 2026 in einer Ausstellung in der Kirche zu sehen sein und eröffnen einen ganz eigenen Blick auf das romanische Bauwerk.

Die Klosterkirche St. Vitus steht sinnbildlich für das, was Denkmäler lebendig hält: Engagement, Ideenreichtum und die Überzeugung, dass Geschichte auch Zukunft hat. **30**



Klosterkirche St. Vitus



Kerzenführung, Fotos (4): Corinna Böhm

KONTAKT

Verbandsgemeinde
Westliche Börde
Marktstraße 7
39397 Gröningen
Telefon 0151 63 753 946
c.boehm@westlicheboerde.de





Die romanische Stiftskirche St. Pankratius.



Im restaurierten Innenraum trifft Barock auf Spätromanik. Fotos (2): Henrik Bollmann

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt | Verborgene Spuren der Romanik

Ein Glücksfall für die Bauforschung

Bei Sanierungsarbeiten am südlichen Seitenschiff der Stiftskirche St. Pankratius in Hamersleben gab es im Jahr 2024 eine kleine Sensation: Im Dachstuhl wurde überraschend ein Balken entdeckt, der dendrochronologisch ins 12. Jahrhundert datiert werden konnte. Er gehört somit zum romanischen Ursprungsdach der Stiftskirche und

ist das derzeit älteste erhaltene Relikt einer hölzernen Dachkonstruktion über einer Kirche in Sachsen-Anhalt.

Die Stiftskirche wurde Anfang des 12. Jahrhunderts von Augustiner-Chorherren errichtet. Und abgesehen von einigen spätgotischen und barocken Elementen beeindruckt sie heute vor allem mit ihrem restaurierten Innenraum und den aufwendig verzierten romanischen Säulenkapitellen.

Ebenso wie der Dachbalken im Verborgenen wartet zurzeit noch ein weiteres romantisches Relikt auf seinen großen Auftritt: eine kleine Bronzeglocke, vermutlich Totenglocke des ursprüngliche Stifts Hamersleben und gegossen wahrscheinlich um 1200. Gefunden wurde sie bereits in den 1960er Jahren auf dem Dachboden eines Hauses in Neuwegersleben. Gegen eine Schachtel „Westzigaretten“ konnte der damalige Pfarrer Ludger Kemming sie erwerben. Seitdem wird sie in der Bibliothek der Stiftskirche verwahrt, welche nicht öffentlich zugänglich ist.

Der Plan für die Zukunft: Die Glocke soll wieder läuten! Für die Finanzierung der Restaurierung der Glocke und die Wiederinbetriebnahme hat die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt als Eigentümerin der Stiftskirche ein Spendenkonto eingerichtet. Alle Glockenfreunde sind herzlich aufgerufen, sich an dem Projekt zu beteiligen. **31**

Spendenkonto:

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Sparkasse Magdeburg
DE89 8105 3272 0502 0050 50
BIC: NOLADE21MDG
Verwendungszweck:
Hamersleben Sakristeiglocke



Dachbalken vor der Sanierung. Foto: KST



KONTAKT

Stiftskirche St. Pankratius
Klosterhof 8
39393 Hamersleben
www.kulturstiftung-st.de



Die Harzer Klöster – „Einfach himmlisch!“

Willkommen bei den HARZER KLÖSTERN, dem Zusammenschluss von ehemaligen Klöstern, Kirchen und touristischen Einrichtungen im Harzer Tourismusverband e.V., um das reiche Erbe der Klöster in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt kulturell zu beleben und weiterzutragen.

Nicht nur in schwierigen Zeiten sind Klöster Quellen der Kraft und Inspiration. Sie gehen in ihrer Wirkkraft weit über ihre heutige Nutzung als touristische Standorte hinaus, auch wenn überwiegend keine Ordensgemeinschaften mehr dort leben. Heute entdecken die Gäste lebendige gastfreundliche Orte und eine vielfältige Klosterlandschaft. Für die außerordentliche Vielfalt stehen die über 30 Partner, die gemeinsam den Harzer Klosterwanderweg zwischen Goslar und Halberstadt betreuen, sowie die Formate „Harzer Klostersommer“ und „Spirituelle Herbst“ veranstalten.

Fünf lebendige Klöster – Der Harzer Klostersommer

Von Juni bis September öffnen die Klöster Wöltingerode, Drübeck, Michaelstein, Brunshausen und Walkenried wieder ihre Tore für den 18. Harzer Klostersommer. Das Motto 2026 lautet „Einfach himmlisch!“ Kultur und Spiritualität, Klostergärten und einzigartige Architektur machen die Klöster zu einem besonderen Sommererlebnis: Es duftet, schmeckt und klingt „Einfach Himmlisch!“ Der Himmel als Inspirationsquelle für Musik, Poesie und Künste spielt in den Veranstaltungen eine herausragende Rolle und dem entsprechend wird diese sommerliche Reihe am 19. Juni im Kloster Michael-



Johannis im Kloster Drübeck, Foto: Dorit Strauch

stein eröffnet: Die beiden „Extrempianisten“ Andreas Güstel und Julian Eilenberger schlüpfen in die Rolle des gefallenen und des gottgefälligen Engels. Gemeinsam treten sie in einen musikalisch-szenischen Dialog in den in blaues Licht getauchten Klosterräumen. Die Klosterfeste und -märkte in Drübeck (Johannis im Kloster am 27. Juni), Michaelstein (Klosterfest am 16. August), Wöltingerode (Hoffest Wölti unter Dampf am 5./6. September) und Walkenried (Klostermarkt am 26./27. September) sind überregionale Ereignisse und gehören weiterhin zu den beliebtesten Veranstaltungen. www.harzerklostersommer.de

Zeit für die Stille – Der Spirituelle Herbst

Am 16. Oktober startet der SPIRITUELLE HERBST, um die Besucher die Kraft und Atmosphäre eines Klosters oder einer Kirche

auch als leisen und spirituellen Ort wahrnehmen zu lassen. Bis zum 1. November steht die Reihe für besondere Momente und für ein Innehalten im Wechselspiel von Licht und Dunkel, mit Rundgängen, Musik, gemeinsamem Singen und Lesungen in Klosterräumen. www.spirituelle-herbst.de

Der Weg von Kloster zu Kloster öffnet die Sinne – Der Harzer Klosterwanderweg

Lebendige Stille ist auf dem Harzer Klosterwanderweg zwischen Goslar und Halberstadt eine der großen Kraftquellen, verbindet sich doch das Erholungspotential für Körper, Geist und Seele vortrefflich mit Kulturgenuss. Im Jahr 2026 werden begleitete ein- und mehrtägige Pilgertouren angeboten. Auch die neuen „Ich bin noch nie gepilgert“-Einstiegstouren sind empfehlenswert. Das „Wandern ohne Gepäck“ können Gäste in der Wanderwoche vom 12. bis 19. September genießen. Am Ende wartet in Halberstadt das beliebte Pilgermahl im Kloster Burchardi und die Führung im einzigartigen Dom und Domschatz.



Akteure freuen sich über die Einweihung der Engelsbank bei Halberstadt. Foto: Melanie Krilleke

Die Wanderer stoßen unterwegs auf zahlreiche Engelsbänke mit hölzernen Engelsflügeln an besonders schönen Orten. Passend zu den Standorten finden sich auf den Bänken kurze Wegesprüche. Eine der Bänke im Landschaftspark Spiegelsberge bei Halberstadt verweist schon auf das nahe Ziel hinter den Bergen: „Wo euer Schatz ist, da ist euer Herz“ (Bibelvers). Die Schätze im Großen wie im Kleinen liegen am Wegesrand, und sie finden sich an allen Orten der Harzer Klöster. www.harzer-klosterwanderweg.de



Kloster Michaelstein – Gärten für die Sinne, Foto: Guenter Jentsch

HARZER KLÖSTER
c/o Harzer Tourismusverband e. V.
Telefon 05321 3404-21
harzer-kloester@harzinfo.de
www.harzer-kloester.de

Der größte mittelalterliche Kirchenschatz außerhalb des Vatikans

Dom und Domschatz Halberstadt

Der Dom St. Stephanus und St. Sixtus gehört zu den schönsten gotischen Kathedralen Deutschlands. Seine feingliedrige Architektur entstand vom 13. bis zum 15. Jahrhundert nach französischem Vorbild. Ein Besuch des Domes wird erst vollständig mit dem Besuch seines Schatzes: Der Domschatz Halberstadt ist der weltweit größte mittelalterliche Domschatz außerhalb des Vatikans! Die einstige Ausstattung mit farbenfrohen Altarbildern und Skulpturen, edelsteinbesetzten Goldschmiedewerken, mit fein verzierten Tüchern, Behängen und der geistlichen Kleidung aus Seide und Gold blieb bis heute unverändert erhalten. Die kostbarsten und schönsten Kunstwerke, Reliquien und Kultobjekte werden neben der Kathedrale in der Domklausur auf 1.200 qm Ausstellungsfläche präsentiert. Unter den Exponaten befinden sich Pretiosen von Weltrang wie die beiden romanischen Wandteppiche aus dem 12. Jahrhundert, es sind die ältesten gewirkten Bildteppiche Europas. Die Farben des Abraham-Engel- und

des Christus-Apostel-Teppichs strahlen in kaum verminderter Leuchtkraft, die Figuren erzählen in eindrucksvoller Würde die biblischen Geschichten. Die Begegnung mit den beiden monumentalen, mehr als zehn Meter langen Wirkereien im abgedunkelten Saal in der Domschatzausstellung machen den Besuch zum herausragenden Erlebnis an der Straße der Romanik. Weitere Höhepunkte der Sammlung sind byzantinische Textil- und Goldschmiedewerke, Gewänder aus Gold und Seide sowie Schnitzereien und Schiffe aus Elfenbein und Bergkristall. Den Kern des Domschatzes bildet der Reliquienschatz, den kostbare Reliquiare umhüllen. Die Schatzkammer präsentiert Werke u.a. aus Byzanz, Palermo und dem Nahen Osten. Sie zeugen von der Pracht des Mittelalters am Harz und dem Anspruch der einstigen Domherren, den Dom mit den bedeutendsten Kostbarkeiten aus aller Welt zu schmücken. Der Besuch der Ausstellung macht diese Werke in ihrem ursprünglichen Kontext erfahrbar und vermittelt einen authentischen Eindruck des geistlichen Lebens und Wirkens am Dom vom 9. bis zum 16. Jahrhundert.

Vom 7. Mai bis zum 25. Oktober 2026 ziehen mit der Sonderausstellung „**Stoffe mittelalterlicher Vogelwelten**“ die Meister der Lüfte in die Textilräume des Domschatzes ein. Als Gemeinschaftsprojekt mit dem Vogelkundemuseum Heineanum Halberstadt taucht die Sonderschau in die mittelalterliche Welt der Tiere, speziell der Vögel, ein, die ein wichtiges Motiv in den gewebten und gestickten Bildern von Gewändern und Textilien zur Raumausstattung waren. Die Ausstellung stellt den Tierdarstellungen der mittelalterlichen Tücher, Gewänder und Tep-



Armreliquiare, Foto: Ulrich Schrader

piche präparierte Exponate des Heineanums gegenüber und erklärt ihre Bedeutungen im gelebten Mittelalter und in der symbolischen Verwendung. Sie informiert über die alltägliche Funktion der Vögel als Jagdtiere, Nahrungsmittel, Wachtiere und über ihre bildliche Verwendung und Symbolik in den kostbar gewebten oder bestickten Stoffen im Dom. Vögel waren Ausdruck christlicher Motive, aber auch allgemein adelig-höfischer Kultur und herrschaftlicher Darstellung wie etwa der Adler, der als herausragend kostbarer Jagdvogel, als kaiserliches Symbol und geflügeltes Wort Gottes galt. Das raumgreifende Präparat eines Seeadlers gehört zu den Highlights der Schau

Der Fokus auf Textilien im Domschatz greift die jüngste Publikation des fünfbandigen Bestandskatalogs zu dieser Werkgruppe auf und erweitert die Thematik um den genannten neuen Aspekt. Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt nimmt das Erscheinen dieses in der Wissenschaft lang erwarteten Standardwerkes zum Anlass, 2026 unter dem Titel „Stoffe des Glaubens“ als Textiljahr im Domschatz zu begehen. Zahlreiche Veranstaltungen und auch die Domfestspiele am ersten Juniwochenende widmen sich diesem Jahresthema.

Dom und Domschatz sind täglich außer montags geöffnet. Planen Sie für Ihren Aufenthalt mindestens eine Stunde Zeit ein – verpassen Sie nicht die Besichtigung des Domschatzes! **34**

KONTAKT

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
DOM UND DOMSCHATZ HALBERSTADT
Domplatz 33 a
38820 Halberstadt
Telefon 03941 24237
www.dom-schatz-halberstadt.de



Der Dom zu Halberstadt, Foto: Ulrich Schrader



Stoffe des Glaubens, Foto: Stefan Hoyer, Punctum

Ein Kleinod am Domplatz in Halberstadt

Die Liebfrauenkirche

Die Liebfrauenkirche zu Halberstadt ist die einzige viertürmige romanische Pfeilerbasilika im mitteldeutschen Raum. Neben der Klarheit ihrer Architektur und der Konzentration hochrangiger Kunstwerke aus Romanik und Gotik stellt sie eine einzigartige Sehenswürdigkeit dar. Die Chorschrankenreliefs bilden den Höhepunkt niedersächsischer Stuckplastiken. Selbst der Verlust der Farbfassung des Innenraums (Zerstörung am Ende des zweiten Weltkrieges, d. Rd.) schwächt nicht den einmaligen Raumeindruck dieses Bauwerkes.

Mit diesem Text werden alle Besucher der Kirche unmittelbar nach Betreten des schlichten Kirchenschiffes empfangen. Diese kurze Vorstellung macht neugierig auf mehr. Ob nun selbstständig, mit Infomaterial oder durch eine Führung, es gibt Bemerkenswertes zu entdecken. „Die Skulpturen der Chorschranken von Liebfrauen gehören zu den schönsten, welche die deutsche Kunst überhaupt hervorgebracht hat, der Name des Meisters könnte unter den ersten aller Zeiten gerühmt werden, wenn er bekannt wäre.“ Oskar Doerings fast hymnische Würdigung der Halberstädter Chorschranken, die um 1200 geschaffen

wurden, verdeutlicht beispielhaft die Faszination, die auch auf den heutigen Betrachter noch von allen Figuren ausgeht. (vgl. Homann, Die Halberstädter Chorschranken, Berlin 2000) Die harmonische Komposition, der lebendige Wechsel in Haltung und Gestik, dazu die Gelassenheit und Souveränität in Ausdruck und Bewegung, die unnahbare Jugendlichkeit der Marienfigur bezeugen den künstlerisch hohen Rang der Stuckarbeiten. Darüber hinaus sind sie durch ihre weitgehend erhaltene oder rekonstruierbare Farbigkeit ein bedeutendes Denkmal für die Polychromie [Vielfarbigkeit] mittelalterlicher Plastiken. Gehören sie im Bereich des Stils gewissermaßen zur künstlerischen Avantgarde im niedersächsischen Raum, so stehen Figurentypen, Gesten und Gewandmotive in einer langen Tradition, die sich auf byzantinische und westliche (Niederrhein/Maasgebiet) Vorbilder beziehen. Die Pietà, die Barbara-Kapelle, die Taufkapelle, das Triumphkreuz, die Ausstellung von Grabplatten oder die besondere Schwalbennest-Orgel ergänzen den kulturhistorischen Schatz von Liebfrauen. In den letzten Jahren haben wir auch immer Ausstellungen Raum geboten. Im Jahr 2024 gehörte die Barlach-



Sonnenuhr mit Halbstundenmarkierungen, Südwand von Liebfrauen, Foto: P. U. Winkelmann

ausstellung „Fragen an unsere Zeit“ und 2025 eine Ausstellung eines örtlichen Glasbauateliers zum Thema „Glaskunst“ dazu. Wenn wir Sie damit neugierig gemacht haben, würden wir uns sehr über Ihren Besuch freuen. Zwischen 12 000 bis 13 000 Menschen haben das jeweils in den letzten Jahren getan. Von April bis September (Witterung beachten!!) können Sie auch täglich den Südwest-Turm der Kirche besteigen und einen herrlichen Rundumblick über die Stadt genießen. **34**

Kulturelle Perlen in Halberstadt

Domfestspiele verbinden Kunst, Musik und Tanz

MOMENTE DES STAUNENS reihen sich wie Perlen an einer Kette aneinander, wenn sich Tanz, Musik und Kunst bei den jährlichen Halberstädter Domfestspielen

zu einem lebendigen Kulturwochenende verbinden. Vom 5. bis 7. Juni 2026 erlebt das Publikum in einem der schönsten Kirchengebäude Deutschlands internationale Tanz-

kunst, herausragenden Chorgesang und große Klassik. Einzigartig ist der „Wandel im Domschatz“: Künstler des Harztheaters spielen, tanzen und musizieren inmitten beeindruckender Kunstwerke im größten mittelalterlichen Domschatz außerhalb des Vatikans

Tanzabend, Oratorium oder Sinfoniekonzert? Die Domfestspiele bieten Genuss pur wahlweise als mehrtägiges Kulturfestival oder als einzelne Highlights. Eine Reise in die Welt der Kunst zum Staunen ein Erlebnis, das bewegt!

Der Ticketverkauf läuft an den Theaterkassen des Harztheaters in Halberstadt und Quedlinburg und in der Tourist-Information Halberstadt. **34**



Tanz im Dom, Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Ulrich Schrader

KONTAKT

Tourist Information Halberstadt

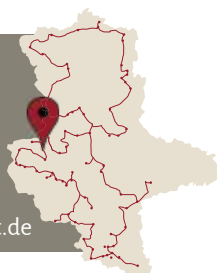
Telefon 03941 551815

tourist-info@halberstadt.de

www.halberstadt-tourismus.de

Domfestspiele Halberstadt

www.domfestspiele-halberstadt.de



46. Quedlinburger Musiksommer ab 20. Juni 2026

In der 46. Saison des Quedlinburger Musiksommers steht die Sehnsucht im Fokus. Sehnsucht ist ein intensives Gefühl, was wir haben, wenn etwas für uns Bedeutendes fehlt. Was ist geeigneter als die Musik, um das Gefühl Sehnsucht auszudrücken? Herausragende Künstlerinnen und Künstler sowie kleine und große Ensembles werden in ihren Konzerten verschiedenen Sehnsüchten

musikalisch Ausdruck verleihen. Ob barock oder romantisch, vokal oder instrumental – die Konzerte versprechen intensive Erlebnisse in der besonderen Atmosphäre der historischen Bauten. Die abwechslungsreichen Konzertformate reichen vom klassischen Konzert, über die traditionelle Bläserserenade, bis hin zu einem Kinder- und Familienkonzert. **40**



BESONDERE HÖHEPUNKTE 2026

20. JUNI, 19 Uhr

Eröffnet wird die Konzertreihe in der Marktkirche St. Benedikti mit der **Staatskapelle Halle** unter Leitung von Andreas Wolf. Auf dem Programm stehen die Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel »Egmont« und die mitreißende 5. Sinfonie. Zwischen den beiden Werken von Ludwig van Beethoven erklingt das virtuose Trompetenkonzert von Johann Nepomuk Hummel, gespielt von Bruno Bastian, dem Solotrompeter der Staatskapelle.



Staatskapelle Halle, Foto: Falk Wenzel

4. JULI, 19 Uhr



Katrin Küsswetter, Foto: Jens Wegener

Fasziniert von den Motetten Alessandro Melanis und der einzigartigen Sammlung der Otto Arie Sacre von Giuseppe Giordani zeigt das Ensemble „**Baroque Pleasure**“ um die Sopranistin Katrin Küsswetter eindrucksvoll, wie durchlässig die Grenzen zwischen weltlicher und sakraler Musik in der Barockzeit und Frühklassik waren. In der Aegidiikirche kann das Publikum erleben, wie diese Musik zu Lebzeiten der Komponisten geklungen haben mag.

18. JULI, 19 Uhr



Trio Belli-Fischer-Rimmer, Foto: Nari Hong

In der ungewöhnlichen Besetzung mit Posaune, Klavier und Schlagzeug widmet sich das **Trio Belli-Fischer-Rimmer** dem großen Meister Bach und seinem letzten Werk: Die Kunst der Fuge. In ihrer rauschhaften Neufassung verwandelt sich die Marktkirche St. Benedikti zum Jazzclub, Klanglabor oder zur Kathedrale. Ein abendfüllendes elektro-akustisches Hörabenteuer zwischen epischer Klangarchitektur, Improvisation, Kontrapunkt und pulsierender Vitalität!

15. AUGUST, 19 Uhr

Mit der Uraufführung des in Wernigerode geborenen Komponisten Renè Hirschfeld „Wir sind die Zeit“ widmet sich der **Landesjugendchor Sachsen-Anhalt** in der Nikolai-kirche unter der Leitung von Berit Walther



Landesjugendchor, Foto: Linda Margarete Müller

einem nicht endenden weltweiten Thema – dem Frieden. In verschiedenen Kompositionen und verschiedenen Sprachen wird dieses Thema mehrfach aufgegriffen und sowohl als geistliche als auch weltliche Vertonungen präsentiert.

22. AUGUST, 19 Uhr

Das Ensemble **Ælbgut** steht für kammermusikalisches Arbeiten und lebendiges Musizieren des Barockrepertoires. Begeben Sie sich auf eine Klangreise durch Bachs Notenarchiv und seine Inspirationsquellen: von Lehrern und Wegbegleitern wie Telemann und Zelenka bis hin zu seinen Söhnen Carl Phillip Emanuel und Wilhelm Friedemann. Dabei verschmelzen in der Stiftskirche St. Servatii ganz selbstverständlich solistischer Gesang und transparenter Ensembleklang.



Ælbgut Ensemble, Foto: Guido Werner

Änderungen vorbehalten

Romanik-Vielfalt in Quedlinburg

Es ist ein Jahr des Aufbruchs für die Welt-erbestadt Quedlinburg. Am 28. März 2026 beginnt mit der Eröffnung von Stiftskirche und Domschatz ein neues Kapitel für den inspirierenden Ort, an dem König Heinrich I. und die Heilige Mathilde ihre letzte Ruhe fanden und einer der kostbarsten Kirchenschätze Europas bewahrt wird. Im Sommer folgt die Eröffnung des neuen Schlossmuseums. In den historischen Räumen, in denen hochadlige Frauen geistliche Verantwortung und weltliche Macht vereinten, wird dann die Geschichte Quedlinburgs lebendig. Wer die Straße der Romanik bereist, findet hier nicht nur steinerne Zeugen der Ottonen, sondern ein lebendiges Geflecht aus Geschichte, Architektur und einer Landschaft, die zum Wandern und Innehalten einlädt.

Wenn man vor der majestätischen Silhouette des Stiftsbergs steht, spürt man die Bedeutung dieses Ortes fast physisch. Die **Stiftskirche St. Servatii**, Krönung der romanischen Architektur in Deutschland, hütet mit ihrem Domschatz Kostbarkeiten von Weltrang.

Ein Quartett der Romanik

Doch Quedlinburg bietet mehr als nur ein Zentrum. Wer tiefer in die Welt der Romanik eintauchen möchte, muss den Blick weiten. Unterhalb des Schlosses wartet die **Wipertikirche** mit ihrer wunderschönen Krypta aus der Zeit um 1000. Die schlichte, fast mystische Stille in diesem Raum lässt die Besucher den Atem der Geschichte spüren.

Während die Kirche im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert wurde, blieb die Krypta bis heute nahezu unverändert. Wenn man die schlichte, immer noch romanisch erscheinende Kirche betritt, kann man sich in alte Zeiten zurückversetzt fühlen. Die



Krypta in der Wipertikirche, Foto: Dorit Strauch



Stiftskirche St. Servatii, Quedlinburg, Foto: IMG Sachsen-Anhalt/Falko Matte

Gäste sind immer wieder begeistert von der Krypta. Die Kirche ist die „Sommerkirche“ der Gemeinde St. Mathilde. Gottesdienste finden ab Pfingsten regelmäßig bis zum Erntedankfest statt. Von Mai bis Oktober wird die Kirche täglich von ehrenamtlichen Mitgliedern des Fördervereins Wipertikirche für Besucher geöffnet. Über die Kirchenführer oder die ausgelegte Lektüre können Sie sich umfassend informieren. Auch Ausstellungen und Konzerte finden in diesen Monaten statt. Von November bis März herrscht allerdings Winterpause, da die Kirche zu kalt ist.

Ein kurzer Spaziergang führt hinauf auf den **Münzenberg**. Wo einst das **Marienkloster** thronte, findet sich heute das Münzenbergmuseum. Die archäologischen Zeugnisse der Klosterkirche sind in eine charmante Siedlung aus Fachwerkhäusern eingebettet – ein einzigartiges Nebeneinander von sakraler Vergangenheit und bürgerlichem Alltag.

Vervollständigt wird das romanische Kleeblatt durch einen Abstecher in den Ortsteil Gernrode. Die **Stiftskirche St. Cyriakus** gilt als eines der besterhaltenen Bauwerke der ottonischen Zeit weltweit. Das Heilige Grab im Inneren – die älteste Nachbildung des Grabes Christi nördlich der Alpen – ist ein spiritueller Ort von unschätzbarem Wert und zieht Pilger wie Architekturfreunde gleichermaßen in seinen Bann. **42**

Auf Schusters Rappen durch die Geschichte

Die Verbindung dieser Orte ist nicht nur geistiger Natur, sie lässt sich auch physisch erwandern. Quedlinburg und Gernrode sind ideale Knotenpunkte für zwei der schönsten Wege des Harzes.

Der **Harzer Klosterwanderweg** verknüpft die spirituellen Zentren der Region. Wer hier wandert, folgt dem „Roten Engel“ und findet zwischen den Klöstern und Kirchen jene Entschleunigung.

Ganz anders, aber ebenso faszinierend, präsentiert sich der **Selketal-Stieg**, der in diesem Jahr sein 20. Jubiläum feiert. Er führt den Wanderer durch eines der wildromantischsten Flusstäler Deutschlands und verbindet Naturgenuss mit kulturellen Entdeckungen.

Theatralisches auf dem Stiftsberg

Wenn die Dämmerung eintritt und die massiven Mauern der Stiftskirche St. Servatii im fahlen Licht der Scheinwerfer erwachen, verschwimmen die Grenze zwischen Fiktion und Geschichte. Im September dieses Jahres wird die Straße der Romanik wieder zur Bühne für eines der packendsten Mysterien der Literaturgeschichte – Umberto Ecos **„Der Name der Rose“**. Man hört das ferne Echo von Mönchsgesängen, das Rascheln von Pergament und das schwere Fallen von Holztüren. Begeben Sie sich auf eine Zeitreise in das Jahr 1327 mitten hinein in eine Welt voller religiösem Eifer, verbotenem Wissen und dunkler Geheimnisse. Ein Besuch dieser Aufführung des Harztheaters ab dem 4. September 2026 ist ein Gesamtkunstwerk. **40**

KONTAKT

Quedlinburg-Tourismus-Marketing
GmbH
Markt 4
06484 Quedlinburg
Telefon 03946 905-620
qtm@quedlinburg.de
www.quedlinburg-info.de



Frühe Denkmalpflege im Herzen Mitteldeutschlands

Schon 200 Jahre vor der Entstehung der Straße der Romanik wurde die mitteldeutsche Denkmallandschaft als besonderes Reiseziel entdeckt und nach dem Ende der napoleonischen Kriege kunsthistorisch und denkmalpflegerisch erschlossen. Im 19. Jahrhundert wuchs das Interesse an mittelalterlichen Bauten in Fach- und Regierungskreisen und in der Bevölkerung stetig an.

Auf dem Wiener Kongress wurden 1815 die Grenzen in Mitteldeutschland neu gezogen. Preußen führte die Altmark mit dem Herzogtum Magdeburg und ehemals sächsischen Gebieten zur Verwaltungseinheit „Provinz Sachsen“ zusammen. Die kleinteilige Provinz mit zahlreichen Exklaven reichte von Salzwedel bis Erfurt und zeichnete sich durch ihre außergewöhnliche Dichte mittelalterlicher Bauten aus.

Karl Friedrich Schinkel war ab 1815 als erster im Auftrag des Staates mit historischer Architektur befasst und forderte grundlegende Veränderungen: Sein „Memorandum zur Denkmalpflege“ gilt heute als wichtiger Ausgangspunkt staatlicher Denkmalpflege in Deutschland. In den 1820er Jahren wurden erste Listen „interessanter Denkmäler“ aufgestellt, 1840 Verzeichnisse der „merkwürdigen alten Baulichkeiten“, die sehr lückenhaft blieben.

Den ästhetischen und kulturellen Wert mittelalterlicher Bauten hatten Kunsthistoriker zu diesem Zeitpunkt längst erkannt und widmeten ihnen ab den 1830er Jahren zahlreiche Publikationen. Franz Kugler, Ludwig Puttrich und andere betrachteten viele Bauten erstmals wissenschaftlich. Sie erprobten



Johann Friedrich Nagel: Kloster Petersberg bei Halle, um 1790, Radierung, Kupferstich, koloriert, © SKD Kupferstich-Kabinett Dresden, Foto: Herbert Boswank

und entwickelten ihre Methodik an zahlreichen mitteldeutschen Beispielen.

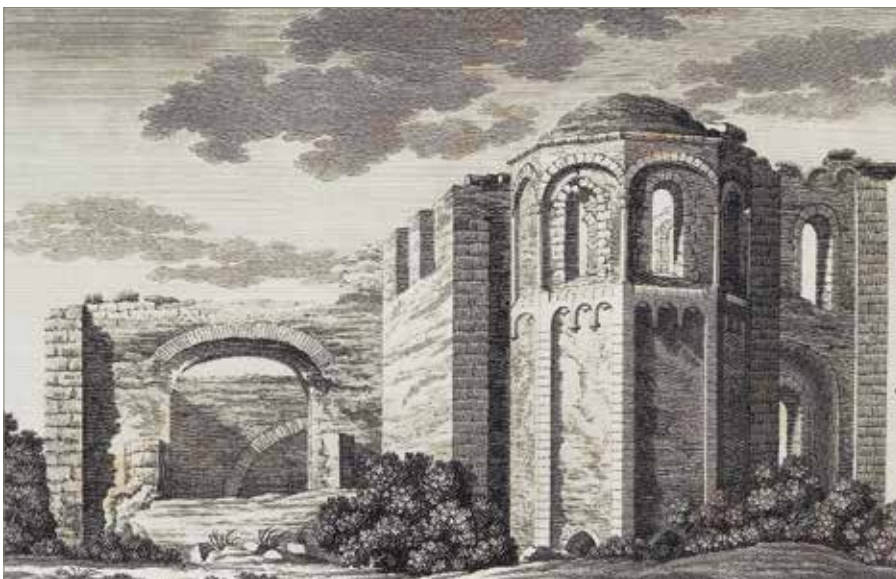
Idyllische Ruinen waren schon seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert bevorzugtes Bildmotiv romantischer Maler. Wanderungen und Ausflüge zu historischen Orten erfreuten sich wachsender Beliebtheit. Während sich Vertreter der Romantik vor allem gotische Architektur gewidmet hatten, erfuhr nun die Romanik durch die Kunsthistoriker besonderes Interesse.

Begeisterung für Kultur- und Kunstgeschichte erwachte auch in der Bevölkerung. Interessierte Laien gründeten Vereine und Initiativen zur Erforschung der Geschichte der Region. Die preußischen Könige setzten

sich in den folgenden Jahrzehnten persönlich für die „Alterthümer“ ihres Herrschaftsgebietes ein. Friedrich Wilhelm III. unterstützte ab 1825 großzügig die „große Domreparatur“ in Magdeburg. Sein Sohn Friedrich Wilhelm IV. beschäftigte sich mit zahlreichen Restaurierungsprojekten, insbesondere mit Orten, die mit dem mittelalterlichen Kaisertum in Verbindung standen.

Der zentralen Rolle des Harzraumes und seines Vorlandes im Mittelalter verdanken wir die hohe Zahl und Qualität der historischen Bauten in dieser Region. Dass so viele dieser Bauten die Säkularisierung überstanden, dass sie heute systematisch gepflegt werden und interessierten Besuchern offenstehen, verdanken wir nicht zuletzt den Vorreitern der Denkmalpflege im frühen 19. Jahrhundert.

Im Sommer 2026 macht das Zentrum für Mittelalterausstellungen gemeinsam mit Partnern aus der Region die Entstehung der Denkmalpflege in der ehemaligen Provinz Sachsen erlebbar. Besucherinnen und Besucher sind dazu eingeladen, sich mit der „Wiederentdeckung“ der Partnerorte im 19. Jahrhundert auseinanderzusetzen.



Morgenseite der Kirche zu Memleben, in: C. L. Stieglitz: „Von Altdeutscher Baukunst“, Leipzig 1820, Tafel 9, PDM 1.0 © Universitätsbibliothek Heidelberg

KONTAKT

Zentrum für
Mittelalterausstellungen e. V. (ZMA)
Otto-von-Guericke-Str. 68–73
39104 Magdeburg
Telefon 0391 5403580
info@mittelalterausstellungen.de

Entdecken und erleben Sie eine 1000-jährige Burg!

Im Süden Sachsen-Anhalts erhebt sich weithin sichtbar am Rande der gleichnamigen Stadt die mächtige Burg Querfurt. Sie ist die größte und älteste Burg an der Straße der Romanik. Erwähnt wird die Burg Querfurt bereits im Hersfelder Zehntverzeichnis von 880/899. Drei mächtige Türme – Marterturm, Dicker Heinrich und Pariser Turm – bestimmen ihr Bild. Herzstück ist die romanische Burgkirche mit einer kunstvollen Grabtumba aus dem 14. Jahrhundert. Einzigartig sind vor allem die gewaltigen Befestigungsanlagen.

Wegen ihrer außergewöhnlichen Bau-substanz ist die Burg Querfurt eine gern genutzte Filmkulisse. Bereits über 50 internationale und nationale Produktionen wurden hier gedreht, darunter „Die Päpstin“, „Der Medicus“ oder „Räuber Hotzenplotz“, ebenso die bekannten Märchenfilme „Die zertanzten Schuhe“ oder „Jorinde und Joringel“.

Das Museum Burg Querfurt wurde 1911 gegründet und befindet sich heute im ehemaligen Korn- und Rüsthaus der Burg mit wechselnden Ausstellungen. Die Ausstellung „Ritterorden – OrdenSritter“ ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Die Gesamtschau lässt den Besucher in die abwechslungsreiche



Luftansicht Burg Querfurt

Welt der Ordensritter eintauchen und informiert über die bedeutendsten Stationen in der Geschichte der Ritterorden. Hierbei präsentieren erstmals mehrere Orden aus Europa gemeinsam in einer Ausstellung zahlreiche Exponate aus ihren Archiven.

Die Alte Burgschäferei liegt südwestlich der Burganlage und wurde 1498 erstmals urkundlich erwähnt. Heute beherbergt sie ein Bauernmuseum mit verschiedenen Ausstellungs-bereichen, die Einblicke in die techni-

HÖHEPUNKTE 2026

25./26. April	Burg erwacht (Kinder- und Familienfest)
13. Juni	Hoffest im Bauernmuseum
20. Juni	Sounds of Hollywood – Open Air
7./14./21./ 28. August	Sommerkino
22./23. August	Burgfest mit Ritterspielen
6. November	Nachts auf der Burg (Kinder- und Familienfest)
18. – 20. Dezember	Querfurter Weihnachtszauber



Burgführung in historischer Gewandung



Tiergehege im Bauernmuseum

sche Entwicklung der Landwirtschaft geben und das bäuerliche Leben der Region vor 100 Jahren erleben lassen. Das zugehörige Tiergehege mit Eseln, Ziegen, Schafen und Meerschweinchen ist insbesondere für Kinder ein Höhepunkt.

In den historischen Mauern finden über das ganze Jahr zahlreiche Veranstaltungen wie z.B. das Escape Game, Konzerte und Lesungen statt. Darüber hinaus bieten die Burg Querfurt und das dazugehörige Bauernmuseum ein reichhaltiges Angebot an Kinder- und Schülerprojekten an. In abwechslungsreichen Museumsprojekten wird in altersgerechter und spielerischer Weise Wissenswertes über das Leben im Mittelalter oder das bäuerliche Leben vermittelt. **52**

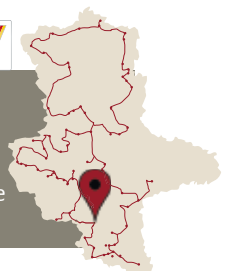


Ritterausstellung Ritterorden – OrdenSritter (2024), Fotos (4): David Köster

KONTAKT

Burg Querfurt
06268 Querfurt
Telefon 034771 52190
burg.querfurt@saalekreis.de
www.burg-querfurt.de

Barrierefreiheit
geprüft





Barockgarten und Landschaftspark St. Ulrich Mücheln



Stadtinformation Muecheln
Markt 20
06249 Muecheln (Geiseltal)
Tel. 034632 40111
www.muecheln.de
info@muecheln.de



täglich
frei zugänglich

53



Portal zur Geschichte
Wiege der Ottonen



Portal zur Geschichte e.V.
Brunshausen 7 | 37581 Bad Gandersheim | Tel.: 05382 955647
pzg@gmx.de | www.portal-zur-geschichte.de
@portalzurgeschichte

Deutsches Haus Arendsee



FLAIR-GENUSS-PAKET

2 ÜN m. HP (DZ, WC, TV) + Begrüßung mit dem Sekt Edition Seeperle + ein Festmenü mit der Fischspezialität »Maräne« + eine Schaufelrad-Dampferfahrt auf dem See oder eine Stadt-, Kloster- und Museumsführung.
Von Oktober bis April inkl. Sonntagsbrunch.
Preis pro Person ab 206,- €



Familie Banner
Friedensstraße 89 + 91
39619 Arendsee/Altmark
Tel. 039384-2500
Fax 039384-21771
info@dh-arendsee.de
www.dh-arendsee.de

12

ARCHE NEBRA DIE HIMMELSSCHEIBE ERLEBEN

NUR 5 KM
ENTFERNT VON
DER KAISERPFALZ
MEMLEBEN!



Entdecken Sie Archäologie und Astronomie im Besucherzentrum am Fundort der Himmelscheibe von Nebra – mit Planetarium! NEU: Der »Outer Space« Lern- und Erlebnisort – das Weltraumabenteuer für kleine Entdecker. www.himmelscheibe-erleben.de

KlangZeitRaum



KlosterGärten



KlosterRäume



**KLOSTER
MICHAELSTEIN**  KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT
MUSIKAKADEMIE | MUSEUM

Musealer Dreiklang

Die Geschichte der weißen Mönche von Michaelstein, deren blühende Speisen und duftende Arzneien oder das Geheimnis der Musik entdecken. Ein vielseitiges Museum in Blankenburg (Harz) für die ganze Familie.

Porta patet, cor magis.
Das Tor steht offen, das Herz um so mehr.



WWW.KLOSTER-MICHAELSTEIN.DE



39

Stiftskirche St. Petrus

„Wieviele Kerzen braucht ihr ungefähr in einem Jahr?“ Die Antwort lässt die Fragende staunen. Zehntausend, sagt Br. Johannes, der seit 1999 auf dem Petersberg lebt und Mitglied in der evangelischen Ordensgemeinschaft *Communität Christusbruderschaft Selbitz* ist. Gemeinsam mit drei Mitbrüdern hat er den Petersberg und die Stiftskirche 1999 in klösterlicher Weise neu belebt und erst einmal gebaut. Das erste Jahr mussten die Brüder sogar außerhalb wohnen, weil das heutige Konventshaus nicht bewohnbar war. Sie haben mit angepackt und in Folge viele Jahre umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen begleitet dank derer die Stiftskirche St. Petrus auf dem Petersberg heute mit einem hellen Kirchenraum und ihrer schlichten Schönheit Menschen das ganze Jahr über einlädt.

Die Kerzenecke an der Nordseite ist beliebt. Allein zehntausend Kerzen werden pro Jahr von Besuchern angezündet, die ca. 3000 Teelichter noch nicht mit eingerechnet. Manchmal hinterlassen Besucher einen Eintrag im Gästebuch oder ein Gebetsanliegen am Ausgang, das die Schwestern und Brüder im Morgen- oder Abendgebet mit aufnehmen.

Ein Handwerker erzählt: „Manchmal, an besonders dichten Tagen, mache ich hier oben meine Pause. Das tut mir gut. Hin und wieder zünde ich auch eine Kerze an.“

Ein Ehepaar kommt jede Woche auf den Berg, um eine Kerze anzuzünden. Das hilft ihnen, einen schweren Verlust zu verarbeiten. Kinder, die vorher in der Kirche umhergesprungen sind, halten in der Kerzenecke inne. Sie bestaunen die vielen Lichter, die im Winterhalbjahr besonders kräftig leuchten. Berührend ist es, wenn Kinder während einer Führung eingeladen werden, für einen Men-



Der Posaunenchor „Köthener Blech“ ist an Ostern, Himmelfahrt und Weihnachten eine wunderbare Tradition auf dem Petersberg.

schen, den sie liebhaben oder dem es nicht gut geht oder für sich selbst, eine Kerze anzuzünden. Ganz vorsichtig, leise und fast ein bisschen aufgeregt zünden sie die Kerze an.

Neben der Kirche und dem Wohnhaus ist auch ein kleines Gästehaus auf dem Petersberg zu finden. Dort können sich Menschen für eine Auszeit zurückziehen, an einem Seminar oder einer Gästezeit teilnehmen und seelsorgerliche Gespräche mit einer Schwester oder einem Bruder wahrnehmen.

Im Juli 2025 waren Menschen aus der Region zu einem „Tag des offenen Klosters“ eingeladen. Der Turm konnte bestiegen und die Aussicht weit über den Saalekreis genossen werden. Ein Einblick in den Klostergarten sowie in alle öffentlichen Räume war möglich. Zudem gab es einfaches Essen, Eis und kühle Getränke. Vor allem aber Begegnung. Viele Fragen zum klösterlichen Leben wurden beantwortet und zweimal bestand die Möglichkeit die besondere Akustik in der Stiftskirche bei einer Klangschaalenmeditation mit Querflötenmusik zu erleben. Der festliche Gottesdienst mit einem Vokal-Impro-Ensemble von der Martin-Luther-Uni in Halle war ein gelungener Auftakt für diesen Festtag.

Am 21. Juni 2026 findet wieder ein „Tag des offenen Klosters“ statt. Die Predigt im Festgottesdienst um 10:30 Uhr hält Regionalbischöfin Bettina Schlauraff.

Feste und Alltag wechseln sich auf dem Petersberg in guter Weise ab. Dreimal am Tag läutet die Glocke zum Gebet und jeder ist dazu eingeladen. Sonntäglich findet ein Gottesdienst mit Abendmahl statt und besonders an kirchlichen Feiertagen wie Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnach-



Das Anzünden einer Kerze ist oft für Kinder ein besonderer Moment. Sie spüren etwas von der Hoffnungskraft, die in dem Licht steckt.

ten ist in Gottesdiensten immer auch die Musik ein wichtiger Bestandteil und Ausdruck der Freude. **69**

Gebets- und Gottesdienstzeiten:

Dienstag – Samstag: 8, 12 und 18 Uhr
Sonntag: 10:30 Uhr Gottesdienst und 18 Uhr Abendgebet

Juli/August 2026:

Ausstellung „Heilige des Alltags – Wer in diesem Land die Arbeit macht“,



Willkommen im Kloster Petersberg,
Foto: Dorit Strauch

KONTAKT

Kloster Petersberg
Communität Christusbruderschaft
Bergweg 11
06193 Petersberg
@himmels Spuren
@christusbruderschaft
www.kloster-petersberg.de



Königspfalz und Zentrum der Reformation

Mit der Wiedereröffnung von Schloss Allstedt am 13. Juli 2025 erschließt sich nun wieder ein Baukomplex mit einer reichen, wechselvollen Geschichte. Im 9. Jh. erstmals im Hersfelder Zehntregister als „Altstediburg“ erwähnt, befand sich hier im 10. und 11. Jh. eine bedeutende Pfalz. Im 13./14. Jh. entstand eine wehrhafte Burg, die ab dem 16. Jh. eine Umgestaltung zum Schloss erfuhr. Mit dem Bau des Vorschlosses und der Errichtung des Gestüts im 18. und 19. Jh. erhielt die Anlage ihre heutige Gestalt.



Ablasshandel: die Truhe enthielt Geld, das die Gläubigen für ihr Seelenheil zahlten. Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Nico Schwerdt

Im Mittelpunkt der Dauerausstellung „SEIN und SCHEIN“ steht Thomas Müntzers Wirken als Reformator in Allstedt. Der Rundgang beginnt in der zwischen 1460 und 1480 entstandenen Burgküche mit dem beeindruckenden Kreuzgewölbe sowie der imposanten Herdstelle mit dem über 20 m hohen Kamin. Die Hofstube diente ursprünglich als Aufenthaltsraum für die Burgbewohner. An diesem authentischen Ort der Reformationsgeschichte hielt Thomas Müntzer am 13. Juli 1524 vor den sächsischen Herzögen seine berühmte „Fürstenpredigt“, mit der er Regenten und einfache Gläubige vereinen wollte. Jetzt führt an dieser Stelle eine immersive etwa 10-minütige Multimedia-Inszenierung durch das Leben Müntzers. Der gesamte Raum der Hofstube wird für Projektionen genutzt. So ist man mitten im Geschehen, wenn die Allstedter im März 1524 die zum nahe gelegenen Kloster Naundorf gehörende Mallerbacher Kapelle zerstören – ein Vorbote der gewaltsamen Aufstände, die sich im Frühjahr 1525 auf die heute zu Sachsen-Anhalt und Thüringen gehörenden Gebiete ausweiteten.

Ein differenziertes Bild von Thomas Müntzer auf dem aktuellen Stand der Forschung zu vermitteln, ist das Ziel der Ausstel-

lung in den beiden Räumen im Ostflügel der Kernburg. Vier eigenständige Themeninseln regen dazu an, sich vertiefend mit Müntzer und seiner Zeit zu beschäftigen. Der Erinnerungskultur ist die letzte Themeninsel der Ausstellung gewidmet. Müntzer wurde durch die Verurteilung Luthers größer gemacht, wenn auch im negativen Sinn. In der DDR stieg er schließlich zu einer herausragenden Leitfigur der deutschen Geschichte auf. In der Ausstellung zeigen Filmausschnitte, Kunstwerke, Plakate und Alltagsgegenstände, wie sehr Müntzer im Leben der Menschen präsent war. So eröffnete man im Jahr 1975 auch auf Schloss Allstedt eine Thomas-Müntzer-Gedenkstätte. Fünfzig Jahre später reflektiert die neue Dauerausstellung an diesem geschichtsträchtigen Ort Müntzers Schaffen, Nachwirken und Aktualität. **51**

KONTAKT

Schloss Allstedt
Schloss 8 | 06542 Allstedt
Telefon 034652 519
allstedt@kulturstiftung-st.de
www.schloss-allstedt.de
www.kulturstiftung-st.de/



Ein Gebäude mit Zukunft

Die Doppelkapelle St. Crucis zu Landsberg

Ensam steht sie auf dem Kapellenberg. Man kann sich kaum vorstellen, dass die Kirche einst nur ein kleiner Teil eines viel größeren Bauwerkkomplexes war.

Die Geschichte der Burg in Landsberg beginnt schon im 10. Jahrhundert, als das Gebiet zwischen Saale und Mulde noch überwiegend slawisch war. Später wurde die Anlage unter Markgraf Dietrich (1142–1185), einem Wettiner, ausgebaut. Der Ort war damals das Zentrum seines Herrschaftsreiches, der Mark Lausitz. Noch heute zeugt der weitestgehend originale, kunstvoll gestaltete Innenraum aus dem 12. Jahrhundert vom Selbstverständnis des mächtigen Mannes.

Es ist ein wichtiges und vor allem langes Erbe, das die Kapelle auf dem Berg mit sich bringt. In Landsberg stellt man sich nun die Frage, wie damit umzugehen ist. Wie bringt man am besten die Bedeutung dieses Bauwerkes zum Vorschein? Hierzu schafft die Stadt neue museale Angebote. Es sollen mehr Führungen angeboten werden und in

den nächsten Jahren wird die alte Dauerausstellung erneuert.

Eine Doppelkapelle zeichnet sich durch zwei übereinanderliegende Kirchenräume aus, die durch eine zentrale Öffnung mitei-



Doppelkapelle Landsberg

einander verbunden sind. Sie sind Ausdruck der feudalen Gesellschaft des Mittelalters. Eine Besonderheit in Landsberg sind dabei weitere Räumlichkeiten in einem zusätzlichen Geschoss über den Kapellen. Hier sowie unter dem barocken Dachstuhl befindet sich eine alte Ausstellung aus den 1960ern, die in den nächsten Jahren zeitgemäß überarbeitet wird.

Wenn Sie gerne einmal diese Perle der Romanik besuchen wollen, melden Sie sich bei der Stadt Landsberg oder kommen Sie zu unseren Öffnungszeiten vorbei. Sie können zudem jederzeit individuelle Führungen buchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und werden die regelmäßigen Leser dieser Zeitung auf dem Laufenden halten. **68**

KONTAKT

Stadt Landsberg
doppelkapelle@
stadt-landsberg.de
www.stadt-landsberg.de





Gemeinsam hören, lernen und verweilen – im historischen Raum des Klosters.
Foto: Saale-Unstrut Tourismus GmbH/Falko Matte



Beten und singen in der spätromanischen Krypta.
Foto: Kloster Memleben

Kloster Memleben eröffnet modernes Bildungszentrum BIK

Mehr Raum für klösterliche Bildungstradition

Der heute so beschauliche Ort Memleben, ganz idyllisch im Unstruttal gelegen, war vor über 1000 Jahren ein Schauplatz von Weltgeschichte. In der Memlebener Pfalz starben König Heinrich I. (936) und Otto der Große (973) und das mächtige Reichskloster war von herausragender politischer Bedeutung für nachfolgende Kaiser der ottonischen Dynastie. Die Besucher begeben sich heute auf die Spuren der mächtigen Herrscher des Mittelalters. Überreste zweier Kirchen aus dem 10. und 13. Jahrhundert bieten einen imposanten Anblick. Das



Für alle barrierefrei erlebbar: das Kloster Memleben, Foto: Saale-Unstrut Tourismus GmbH/Falko Matte

Herzstück des Klosters ist eine im frühen 13. Jahrhundert erbaute und noch nahezu im Originalzustand erhaltene spätromanische Krypta. Der malerische Klostergarten strahlt Ruhe und Entspannung aus und im ehemaligen Wohn- und Arbeitsbereich der Mönche wird heute die Geschichte Memlebens, des Klosters und der Benediktiner eindrucksvoll vermittelt.

Bildungszentrum im Kloster – Tagen, Lernen, zur Ruhe kommen

Das neue barrierefreie Bildungszentrum im Kloster Memleben wird ab Mitte des Jahres in Betrieb genommen. Als Ort der klösterlichen Gelehrsamkeit stehen dann neue Räume zur Verfügung – für die museumspädagogische Gruppenarbeit mit Schülern, Vereinen und Kirchengemeinden, vielseitige Bildungsangebote für private Gäste und als individuell buchbarer Veranstaltungsort für Seminare und Workshops. Die einmalige Verbindung von historischem Erbe und moderner Ausstattung ermöglichen komfortable Versammlungen für Gruppen bis 30 Personen in einem besonderen Ambiente. **54**

HÖHEPUNKTE 2026

montags, mittwochs und samstags, jeweils 11:30 Uhr	Wechselnde Themenführungen Termine und Themen bitte der Homepage www.kloster-memleben.de entnehmen
Sa, 18. April, ab 14:30 Uhr	Fachvortrag Prof. Dr. Uwe Schirmer (F.-Schiller-Universität Jena): Schreibt Wetter Geschichte? – Umweltgeschichte des Spätmittelalters und der Frühneuzeit (1300 – 1800)
Sa, 16. Mai, 14:30 Uhr	Jagdfalkenshow
Mo, 25. Mai, 10:00 Uhr	ARD-Fernsehgottesdienst am Pfingstmontag mit Landesbischof Gerhard Feige
Do, 11. Juni, ab 19:00 Uhr	Vortrag Anselm Grün: Verstehen statt Verurteilen
Mi, 5. – So 9. August	Belebtes Kloster Benediktinermönche im Kloster Memleben
So, 13. September, 11:30 Uhr	Tag des offenen Denkmals Klosterführung und Gottesdienst mit Gospelchor
Sa, 19. September, 11:00 – 17:00 Uhr	Klang der Stille Chorfestival im Kloster Memleben
Sa, 10. Oktober, 10:00 Uhr	ganztägiges Seminar (BIK) mit Andrea Knopik (Kunsthistorikerin), Steffi Kleiß (Historikerin), Nicole Aweh (Lektorin) – Klosterleben zum Anfassen – Geschichte(n) zwischen Gebet und Baukunst
Di, 20. Oktober, 10:00 Uhr	Vierstündiger Ferienworkshop: Klosterbienen und Werkstoff Wachs (BIK)

KONTAKT

Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben
Thomas-Müntzer-Straße 48
06642 Kaiserpfalz/OT Memleben
Telefon 034672 60274
info@kloster-memleben.de
www.kloster-memleben.de

Barrierefreiheit
geprüft





Naumburger Dom, Foto: Janos Stekovic



Langhaus mit Blick auf den Westlettner im Naumburger Dom © Vereinigte Domstifter, Foto: Ralf Maier, rique lame photography

Stein gewordener Glaube, lebendige Geschichte

Romanik erleben am Naumburger Dom

Der Naumburger Dom St. Peter und Paul gehört zu den eindrucksvollsten Zeugnissen des europäischen Hochmittelalters und ist ein zentraler Höhepunkt der „Straße der Romanik“. Seine Architektur bündelt die charakteristischen Merkmale der Romanik: klare Formen, mächtige Mauern und eine strenge, zugleich erhabene Raumordnung. Der spätromanische Baukörper macht den Dom als authentisches Bauwerk seiner Zeit unmittelbar erfahrbar. Seit dem 1. Juli 2018 zählt er zum UNESCO-Welterbe – eine internationale Anerkennung seines außergewöhnlichen universellen Wertes.

Zugleich dokumentiert der Dom die Romanik im Übergang zur Gotik. Rundbögen, massive Pfeiler und klar gegliederte Wandflächen bilden das architektonische Fundament, während sich bereits neue künstlerische Ausdrucksformen ankündigen. Besonders im Westchor wird diese Spannung sichtbar: Der Naumburger Meister schuf hier um die Mitte des 13. Jahrhunderts mit seiner

Werkstatt ein Gesamtkunstwerk von europäischem Rang. Die zwölf Stifterfiguren, allen voran die berühmte Uta, verleihen dem steinernen Raum eine eindringliche Menschlichkeit. Ihre Individualität und Ausdruckskraft stehen im bewussten Kontrast zur Strenge der romanischen Architektur und schaffen eine emotionale Nähe, die bis heute wirkt.

Ein weltweit einzigartiges Merkmal unterstreicht die herausragende Bedeutung des Naumburger Doms für die Romanik: Zwei vollständig erhaltene Lettner – der romanische Ostlettner und der frühgotische Westlettner – strukturieren noch immer den Kirchenraum. Diese seltene Konstellation veranschaulicht mittelalterliche liturgische, theologische und räumliche Vorstellungen in außergewöhnlicher Anschaulichkeit. Der Ostlettner gilt zudem als eines der bedeutendsten romanischen Bildwerke Deutschlands.

Die Vereinigten Domstifter bewahren, erforschen und vermitteln dieses Erbe durch thematische Domführungen, Sonderführun-

gen, Konzerte und geistliche Musik im romanischen Raum sowie Ausstellungen zur mittelalterlichen Bauhüttentradition und zum europäischen Kulturaustausch.

Ab August 2026 wird das Erlebnis Romanik erweitert: Gegenüber dem Dom eröffnet im historischen Gebäude der ehemaligen Bischofskurie das Zentrum Welterbe am Naumburger Dom. Eine kostenfrei zugängliche, mehrsprachige Ausstellung erläutert den UNESCO-Welterbedenken, den universellen Wert des Doms und stellt weitere Welterbestätten in Sachsen-Anhalt vor. Ergänzt durch Serviceangebote, Veranstaltungsräume und den sanierten Kuriengarten entsteht ein Ort der Orientierung, Begegnung und Ruhe. So wird Geschichte am Naumburger Dom nicht nur bewahrt, sondern lebendig erfahrbar. **59**



Naumburger Dom, Westchor, Stifterfiguren Markgraf Ekkehard und Markgräfin Uta © Vereinigte Domstifter, Foto: Sarah Weiselowski



Ruhe finden im Domgarten – Natur und Geschichte im Einklang © Vereinigte Domstifter, Foto: Falko Matte

VERANSTALTUNGEN 2026

So, 26. April, Öffentliche Führung
15:00 Uhr in der Ägidienkapelle

Sa, 16. Mai, Sonderführung zum
14:00 Uhr Romaniköffnungstag
„Ägidienkapelle – Schatz
an der Straße der Romanik“

KONTAKT

Naumburger Dom
Domplatz 16/17
06618 Naumburg
Telefon 03445 2301133
fuehrung@naumburger-dom.de
www.naumburger-dom.de



Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius

Der Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius gehört zu den bedeutendsten Zeugnissen romanischer Baukunst in Deutschland. Er ist ein steinernes Manifest ottonischer Herrschaft und zugleich ein Ort tiefer Spiritualität. Seine Geschichte reicht zurück zu Kaiser Otto dem Großen, der 968 das Bistum Merseburg gründete und damit einen der wichtigsten geistlichen und politischen Mittelpunkte des Reiches etablierte. Der heutige Dom verkörpert die Romanik



Die Krypta wurde 1042 eingeweiht.
Foto: Dorit Strauch

des 11. Jahrhunderts: monumental, klar gegliedert, symmetrisch und von einer Würde getragen, die bis heute den Raum erfüllt.

Am 18. Mai 1015 legte Bischof Thietmar von Merseburg, einer der großen Chronisten des Mittelalters, den Grundstein. Zur Weihe am 1. Oktober 1021 erschien Kaiser Heinrich II. persönlich. Zusammen mit seiner Gemahlin Kunigunde, dem einzigen heiliggesprochenen Kaiserpaar, machte er den Dom zu einem bevorzugten Aufenthaltsort. Mit 28 Aufhalten war Merseburg nach Bamberg die meistbesuchte Kaiserpfalz Heinrichs II. Hier verdichteten sich Reichspolitik, geistliche Autorität und persönliche Frömmigkeit zu einem einzigartigen historischen Gefüge.

Die Architektur des Doms spricht diese Geschichte in der Sprache der Romanik: massive Mauern, klare Raumstrukturen und konsequente Ausrichtung auf das Sakrale spiegeln den Machtanspruch der Ottonen und ihre Vorstellung göttlicher Ordnung. Merseburg war damit weit mehr als ein Bischofssitz: ein Ort kaiserlicher Hoftage, ein Zentrum geistiger Auseinandersetzung und europäischer Geschichte.

Heute bleibt der Dom lebendig: Thematische Führungen, Veranstaltungen zu Heinrich II. und Kunigunde sowie Lesungen aus Thietmars Chronik machen Geschichte erfahrbar. Musik spielt eine besondere Rolle: 2026 kehren Udo Schenk und die Capella Antiqua Bambergensis für eine musikalische



Außenansicht Merseburger Dom
© Vereinigte Domstifter, Foto: Falko Matte

Lesung zurück. Höhepunkte sind zudem der 1001. Geburtstag Thietmars, das 990-jährige Jubiläum der Krypta und die 56. Merseburger Orgeltage mit dem Schwerpunkt Elisabeth von Thüringen.

Der Merseburger Dom ist damit nicht nur ein Monument vergangener Macht, sondern ein lebendiger Ort, an dem Romanik als Architektur, Geschichte und Klang erfahrbar bleibt – ein Auftrag, der bis heute fortwirkt. **66**

VERANSTALTUNGEN 2026

- | | |
|-------------------------|---|
| Sa., 16. Mai, 16:00 Uhr | Romaniköffnungstag
Sonderführung
„Thietmar von Merseburg“ |
| Mi, 15. Juli, 10:00 Uhr | Ferienaktion: „Spurensuche
im Merseburger Dom“
Wo steckt die Romanik? |



Langhaus Merseburger Dom © Vereinigte Domstifter, Foto: Falko Matte

KONTAKT

Merseburger Dom
Domplatz 7
06217 Merseburg
Telefon 03461 210045
fuehrung@merseburger-dom.de
www.merseburger-dom.de





Schloss Neuenburg – glanzvolles Zentrum höfischer Kultur, Foto: Daniel Suppe

Fotogeschichten und Weinkultur

Schloss Neuenburg – Krone des Unstruttals

Hoch über dem Unstruttal thront majestätisch die Neuenburg. Um 1090 durch Ludwig den Springer gegründet, wurde sie als größte Burg der Thüringer Landgrafen ein glanzvolles Zentrum mittelalterlicher Kultur. Architektonisches Kleinod der imposanten Anlage ist die faszinierende spätromanische Doppelkapelle, ein kunsthistorisches Juwel an der Straße der Romanik. Ebenso laden die Schlossräume, das Weinmuseum von Sachsen-Anhalt sowie wechselnde Ausstellungen zum Besuch ein.

Festgehalten – Freyburger Fotogeschichten im „Dicken Wilhelm“

Seit rund 200 Jahren gibt es die Fotografie, die seither in immer größerem Maße die Menschen, ihre Erlebnisse und das Geschehen der Welt dokumentiert. Doch was war in dieser langen Zeit eigentlich so in Freyburg (Unstrut) los? Die Sonderausstellung „Festgehalten“ im Bergfried „Dicker Wilhelm“ geht den alltäglichen und besonderen Ereignissen und Orten rund um Stadt und Schloss auf den Grund. Das Museum zeigt dabei vom 4. April bis zum 1. November 2026 historische Fotografien und kulturhistorische Ob-



Ab ins Wasser. Gruppe im Freyburger Freibad um 1910. Foto: Archiv Schloss Neuenburg

jekte aus der Sammlung und erzählt dazu ihre Hintergründe und Geschichten. Ein Ereignis zum Festhalten wird das „Historische Picknick mit Wilhelm“ am 14. Juni 2026, wo man selbst Historie lebendig werden lassen kann.

Weinmuseum – Weinkultur an Saale-Unstrut

In der Saale-Unstrut-Region wird seit mehr als 1000 Jahren Weinbau betrieben. Unter dem Titel „Zwischen Fest und Alltag – Weinkultur in der Mitte Deutschlands“ präsentiert sich das Weinmuseum von Sachsen-Anhalt auf der Neuenburg. Facettenreich gibt die Dauerausstellung Einblicke in interessante Themen wie: Der Wein in der Medizin und Kochkunst, in den Religionen und im Brauchtum sowie in der Kunst und im Kunsthandwerk. Dabei werden unterschiedlichste Exponate von Weingerät über Flaschen bis hin zu kostbaren Trink- und Schankgefäßen präsentiert.

Angezettelt – Weinetiketten aus der Sammlung

Der Wein lockt alljährlich tausende Besucher nach Freyburg und in die Region mit ihren malerischen Weinbergen und den beliebten Weinfesten. Um die Weine jedoch an die Genussliebhaber zu bringen, erfordert es für die Weinflaschen eine anziehende Gestaltung. Doch wer hat die Etiketten auf die Weinflaschen „gezettelt“ und was haben die kleinen bunten Zettel eigentlich noch für Funktionen? Das Museum präsentiert in einer Kabinettausstellung erstmals zahlreiche historische Weinetiketten aus dem eigenen Bestand, die bereits seit den 1960er Jahren gezielt gesammelt wurden. Sie schmückten

einst die Weinflaschen von regional ansässigen Winzern und stammen aus den letzten 100 Jahren. Die Sonderausstellung „Angezettelt – Weinetiketten aus der Sammlung“ ist vom 5. September 2026 bis zum 10. Januar 2027 im Kabinett des Weinmuseums zu sehen. **61**



Prost! Freyburger Weinetikett, Anfang 1950er Jahre, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Museum Schloss Neuenburg, Inv.-Nr. MSN-V19860 H.

VERANSTALTUNGEN 2026

1.–3. Mai	Mittelalter-Burg-Fest
14. Juni	Historisches Picknick mit „Wilhelm“
19.–21. Juni	Festival montalbâne
3.–5. Juli	Haus & Garten Tage
5./6. September	KiKeKinderfest
16./17. & 23./24. Oktober	Schattentappen

KONTAKT

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Schloss Neuenburg
Schloss 1
06632 Freyburg (Unstrut)
www.schloss-neuenburg.de



30 Jahre Kinderkemenate auf Schloss Neuenburg

Am 6. September 1996 wurde sie feierlich eröffnet: die Kinderkemenate auf Schloss Neuenburg in Freyburg (Unstrut). Seit 30 Jahren ist der museumspädagogische Bereich auf der mittelalterlichen Burganlage an der Straße der Romanik ein fester Bestandteil der Region und hat unzählige Kinder geprägt.

Liebevoll und handgemacht – das zeichnet bis heute die Arbeit der Kinderkemenate aus. Zahlreiche Kostüme, Spielmittel sowie Spiele nach historischem Vorbild und Möbel sind zwischen 1994 und 1996 innerhalb des Modellprojekts „Kultur und Region“ – eine Zusammenarbeit des Vereins zur Rettung und Erhaltung der Neuenburg e. V. und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben – aufwendig hergestellt worden. In einer Zeit, in der die Neuenburg nach 20-jährigem Stillstand Anfang der 1990er gerade erst wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte, sollte das Projekt in seiner Idee – Geschichte „erlebbar“ zu machen – Kindern ihren eigenen Raum schaffen. Das ist nicht nur nachhaltig gelungen, sondern hat mit seinem Konzept auf dem Feld der Museumspädagogik neue und innovative Wege aufgezeigt.

Seit damals verwandeln sich in mittelalterlich eingerichteten Räumen die Kleinen (und auch Großen) in Graf und Gräfin, Bischof, Hofdame, Ritter und Gaukler. Der Plan ist so einfach wie effektiv: Als Protagonistinnen und Protagonisten der Vergangenheit erleben die Kinder die Sage um die Burggründung von vor über 900 Jahren auf anschauliche Weise. Die Kinder spielen im „Thronsaal“, der 2007 als zweiter Veranstaltungsraum eingerichtet werden konnte, ein Hoffest mit Musik und Tanz nach. Anschließend besucht der kleine Hofstaat das hiesige Schlossgespenst.

Ergänzt um weitere Angebote ist die Kinderkemenate weiterhin ein beliebtes Ziel für Schulklassen, Kitas und Hortgruppen.



Bundespräsident Johannes Rau bei seinem Besuch der Kinderkemenate 2002
Foto: Thomas Tempel



Die Kinderkemenate auf Schloss Neuenburg begeistert seit 30 Jahren Klein und Groß, Foto: Falko Matte

Ebenso großen Wert legt sie auf das Burgerlebnis von Familien, die hier innerhalb der Öffnungszeiten einen Raum zum Spielen, Ausprobieren und Verweilen finden. Auf eine Entdeckungsreise können sich Familien mit der jüngsten Schöpfung der Kinderkemenate begeben: dem „Familienschlossführer“. Das Heft mit rotem Faden führt individuell durch die Burg- und Schlossgeschichte. Ob wechselndes Ferienprogramm, Kreativangebot oder der besondere Kindergeburtstag. In der Kinderkemenate, auch KiKe genannt, kann man immer wieder Neues erleben.

Es hat sich also in den vergangenen drei Jahrzehnten einiges weiterentwickelt. Programme wurden erweitert, ergänzt oder neu konzipiert, neue Kostüme und Spiele geschaffen, aber auch immer das Bestehende gepflegt und repariert. Und genau diese Nachhaltig- und Beständigkeit ist es, auf die man dankbar und stolz zurück- und auch vorausblicken kann.



Sitz auf! Beim Turnier und Schaukampf ist das Steckenpferd des Ritters bester Freund
Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt



Mit Ludwig und Adelheid durch die Neuenburg: Der Familienschlossführer,
Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

KiKeKinderfest – Geburtstagsfeier am 5. & 6. September 2026

Der Geburtstag der Kinderkemenate muss gefeiert werden! Am 5. & 6. September 2026 wird deshalb zum großen Kinderfest auf der Neuenburg geladen. Ein spannendes Wochenende voller Spiele, Gaukelei und buntem Programm steht bevor! Tage zum Kennenlernen, Wiedersehen und Erinnern. Aktuelle Informationen zum Programm finden Sie auf der Webseite. **61**

KONTAKT

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Kinderkemenate Schloss Neuenburg
Schloss 1
06632 Freyburg (Unstrut)
Telefon 034464 355-41
kinderkemenate@kulturstiftung-st.de
www.schloss-neuenburg.de



Zisterziensische Baukunst, kultivierte Landschaften und herausragende Absolventen

Schulpforta – Lernen im Kloster

Das Zisterzienserkloster St. Marien zur Pforte entwickelte sich nach seiner Gründung im Jahr 1137 schnell zu einem bedeutenden religiösen und wirtschaftlichen Zentrum im mittleren Saaletal. Bereits im 12. Jahrhundert wuchs der Besitz der jungen Abtei durch zahlreiche Stiftungen und Schenkungen. Mit Fleiß und Klugheit erschlossen die Pfortenser Mönche das Land und erzielten bald außergewöhnliche Erträge – vornehmlich durch Weinbau, Schafzucht und Mühlenbetrieb.

Der geistige Kern der Klosteranlage – die Kirche – ist bis heute weitgehend erhalten. Der erste Bau, um 1150 vollendet, war eine schlichte romanische, dreischiffige Basilika, deren Spuren noch immer sichtbar sind. Nach der erneuten Weihe im Jahr 1268 präsentiert sich das Gotteshaus in gotischer Gestalt und beeindruckt mit bedeutenden Zeugnissen zisterziensischer Baukunst, darunter das monumentale Triumphkreuz und die große Fensterrose. Um 1300 erhielt die

Kirche ihre reich gegliederte Westfassade. Nördlich schließt sich die Klausur an, deren zweischiffiger Lesegang vermutlich auf Vorbilder aus dem Mutterkloster Walkenried im Harz verweist. Die Abtskapelle, wohl um 1220 errichtet, verbindet einen massiven, fast archaischen Baukörper mit feinen gotischen Details im Inneren.

Zisterzienser gelten als herausragende Landschaftsgestalter des Mittelalters. Im 12. und 13. Jahrhundert betrieben sie Landwirtschaft und Handel in bislang unbekanntem Umfang. Obwohl Autarkie ihr ursprüngliches Ziel war, überstieg die Produktivität bald den Eigenbedarf deutlich. Auch im Saaletal prägten die „grauen Mönche“ ihre Umgebung nachhaltig: Sie errichteten Deiche, entwässerten Auen, legten Weinberge an und schufen mit der Kleinen Saale einen künstlichen Wasserlauf für das Kloster. Wirtschaftshöfe außerhalb der Anlage, wie das Romanische Haus in Bad Kösen, dienten als wichtige Stützpunkte dieses weit verzweigten Wirtschaftssystems.

PFORTENSER KLOSTERMÄRKTE

11. April 2026

Frühlingsmarkt

5. September 2026

Herbstmarkt

12.+13. Dezember 2026

Adventsmarkt mit den Konzerten der Chöre der Landesschule Pforta

Lernen im Kloster: Mit der Reformation wandelte sich der Ort zu einer sächsischen, später preußischen Landesschule von hohem Rang. Zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten verbrachten hier ihre Schulzeit, darunter Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Gottlieb Klopstock, Leopold von Ranke, Karl Richard Lepsius, Friedrich Nietzsche sowie der Künstler Hans am Ende. Im 19. Jahrhundert verbesserten sich die Lern- und Lebensbedingungen für die rund 100 Schüler spürbar – sichtbar etwa im neogotischen Schulgebäude, im Torhaus und im parkartig gestalteten Schulgelände mit der markanten Platane.

Heute erleben Besucher Schulpforta als lebendigen Bildungsort: eine moderne Schule, eingebettet in ein einzigartiges historisches Ensemble. **58**

KONTAKT

Besucherzentrum
Stiftung Schulpforta
Schulstraße 26
06628 Naumburg/OT Schulpforta
Telefon 034463 489930
info@stiftung-schulpforta.de
www.stiftung-schulpforta.de



Schulpark mit Abtskapelle und Fürstenhaus, Foto: C. Böttger

DAS UNBEKANNTE

montalbâne

Internationales Festival für mittelalterliche Musik

19. – 21. Juni 2026
Freyburg (Unstrut)

www.montalbane.de | Tel: 03443.3480480

Logos: Sächsische Anstalt, SparKasse Burgenlandkreis, LOMO

Kulturelle Höhepunkte an der Straße der Romanik

„Unter großen Bögen“ 2026

Die Festivalkooperation „Unter großen Bögen“ geht in die nächste Runde. Inmitten romanischer Architektur entfalten sich in den historischen Bauwerken entlang der „Straße der Romanik“ in Sachsen-Anhalt außergewöhnliche Klangerlebnisse – Musikgenuss für Jung und Alt. Begeben Sie sich auf eine entdeckungsreiche Reise, die klangvolle Erlebnisse und beeindruckende Baukunst vereint und Ihnen in Erinnerung bleibt.

Genauere Informationen erhalten Sie auf den jeweiligen Webseiten oder treten direkt mit den Veranstaltern in Kontakt:

www.strassederromanik.de

ROMANIKTAG an den Bauwerken der Straße der Romanik

» 16. Mai 2026

www.strassederromanik.de



Joyosa an der Ruine Nordhusen zum Romaniktag 2025, Foto: Stadt Haldensleben

KONZERTE AN DER „STRASSE DER ROMANIK“ MIT DEM VON-MONTI-QUARTETT

» 23. Mai 2026, 15:00 Uhr: Hillersleben

» 28. Juni 2026, 16:00 Uhr: Diesdorf

» 24. Juli 2026, 18:30 Uhr: Melkow

» 9. August 2026, 16:00 Uhr: Walbeck

» 30. August 2026, 17:00 Uhr: Beuster
marcoreiss637@googlemail.com

DOMFESTSPIELE HALBERSTADT, DOM UND DOMSCHATZ

5. bis 7. Juni 2026

www.domfestspiele-halberstadt.de

FESTIVAL MONTALBÂNE 2026

» 19. bis 21. Juni 2026

www.montalbane.de



montalbâne Ensemble, Foto: Andreas Stedtler

TON AM DOM, DOMPLATZ HALBERSTADT

» 4. bis 5. Juli 2026

www.ton-am-dom.de



Konzert im Dom zu Halberstadt, Foto: Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Ulrich Schrader

Jeder Stempel ein Stück Geschichte

Pünktlich zur 25. Ausgabe der Gästezeitung „Faszination Straße der Romanik“ ist das beliebte Stempelheft ab sofort wieder erhältlich.

Es begleitet Sie während Ihrer Reise auf unserer Tourismusroute. Besuchen Sie die imposanten Bauwerke, entdecken Sie sie innen und außen und sammeln Sie!

An jeder Station gibt es einen Stempel, den Sie sich bei Ihrem Besuch in Ihr Heft setzen lassen können. Der Reisebegleiter

motiviert Sie, weitere Stationen zu erkunden und uns helfen Sie dabei, die touristische Vernetzung und das Bewusstsein für das

kulturelle Erbe der Straße der Romanik zu stärken.

Wer besonders fleißig ist, der erhält bei einer bestimmten Anzahl gesammelter Stempel sogar später eine kleine Anerkennung. Sie finden das Heft in den Bauwerken der Straße der Romanik selbst, beim Besucherservice, der Museumskasse oder in Tourist-Informationen. Gern können Sie es auch in der Geschäftsstelle des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt per E-Mail bei: ilka.keffel@ltvlsa.de oder telefonisch unter 0391 7384300 bestellen.

Wir wünschen Ihnen schon heute viel Spaß beim Sammeln und schöne Erlebnisse bei Ihrer Entdeckertour!

www.strassederromanik.de



Entdecken Sie die Straße der Romanik

Nordroute

- 1** Magdeburg
Dom St. Mauritius und
St. Katharina
Kloster Unser Lieben
Frauen
Kirche St. Petri
Kathedrale St. Sebastian
- 2** Groß Ammensleben
Benediktinerinnen-
Klosterkirche
Pfarrei St. Peter und Paul
- 3** Hillersleben
Benediktinerinnen-
Kloster St. Laurentius
- 4** Hundisburg
Ruine Nordhusen
- 5** Bebertal
Friedhofskapelle
St. Stephanus
- 6** Walbeck
Ruine der Stiftskirche
St. Marien und Grabplatte
Lothars II.
- 7** Wiepke
Dorfkirche
- 8** Engersen
Dorfkirche
- 9** Rohrberg
Dorfkirche
- 10** Diesdorf
Augustinerinnen-
klosterkirche
St. Maria und Crucis
- 11** Salzwedel
Pfarrkirche St. Lorenz
- 12** Arendsee
Benediktinerinnen-
kloster St. Marien
- 13** Beuster
Stiftskirche St. Nikolaus
- 14** Seehausen
Portal Kirche St. Petri
- 15** Havelberg
Dom St. Marien
- 16** Sandau
Pfarrkirche St. Laurentius/
St. Nikolaus
- 17** Schönhausen
Dorfkirche St. Marien und
Willebrord


- 18** Wust
Dorfkirche
- 19** Melkow
Dorfkirche
- 20** Kloster Jerichow
Prämonstratenserstift
St. Marien und Nikolai
- 21** Redekin
Dorfkirche
- 22** Genthin / Altenplathow
Ev. Kirche Genthin
Altenplathow mit Grabstein
des Herrn von Plotho
- 23** Burg
Unterkirche St. Nikolai
Oberkirche
Unser Lieben Frauen
- 24** Loburg
Ruine der Kirche
Unser Lieben Frauen
- 25** Leitzkau
Pfarrkirche St. Petri
Stiftskirche Sancta Maria
in Monte
- 26** Pretzien
St.-Thomas-Kirche

Südroute

- 27** Wanzleben
Burg Wanzleben
- 28** Seehausen / Börde
Kirche St. Peter und Paul
- 29** Hadmersleben
Benediktinerinnenkloster
St. Peter und Paul
- 30** Kloster Gröningen
Klosterkirche St. Vitus
- 31** Hamersleben
Stiftskirche St. Pankratius
- 32** Dedeleben / Westerbürg
Wasserschloss
- 33** Huysburg
Benediktiner-Priorat
St. Marien
- 34** Halberstadt
Dom und Domschatz
Liebfrauenkirche
- 35** Osterwieck
Stadtkirche St. Stephani

- 36** Ilsenburg
Benediktinerkloster
St. Peter und Paul
- 37** Drübeck
Benediktinerinnen-
Kloster St. Vitus
- 38** Wernigerode
Kirche St. Johannes
- 39** Blankenburg
Zisterzienserkloster
Michaelstein
- 40** Quedlinburg
Stiftskirche St. Servatius
mit Domschatz
Basilika St. Wiperti
Marienkloster
Münzenberg
- 41** Thale
Kloster Wendhusen
- 42** Gernrode
Stiftskirche St. Cyriakus
- 43** Ballenstedt
Benediktinerkloster
St. Pankratius und
Abundus
- 44** Falkenstein OT Pansfelde
Burg Falkenstein
- 45** Ermsleben
Konradsburg/
Klosterkirche St. Sixtus
- 46** Frose
Stiftskirche St. Cyriakus
- 47** Klostermansfeld
Benediktinerkloster
Mariae Himmelfahrt
- 48** Lutherstadt Eisleben
Kloster St. Marien Helfta
- 49** Sangerhausen
Evangelische Pfarrkirche
St. Ulrich
- 50** Tilleda
Königspfalz
- 51** Allstedt
Burg und Schloss
- 52** Querfurt
Burg Querfurt
- 53** Mücheln
Dorfkirche St. Michael
- 54** Memleben
Museum, Kloster
und Kaiserpfalz
- 55** Bad Bibra
Margaretenkirche
Steinbach
- 56** Eckartsberga
Eckartsburg
- 57** Bad Kösen
Romanisches Haus
Burg Saaleck
Rudelsburg
- 58** Schulpforte
Zisterzienserkloster
Sanctae Mariae ad Portam
- 59** Naumburg
Dom St. Peter und Paul
- 60** Flemmingen
Dorfkirche St. Lucia
- 61** Freyburg
Schloss Neuenburg
Stadtkirche St. Marien
- 62** Zscheiplitz
Klosterkirche
St. Bonifatius
- 63** Goseck
Schloss Goseck
- 64** Schönburg
Burg Schönburg
- 65** Zeitz
Dom St. Peter und Paul
- 66** Merseburg
Dom St. Johannes und
St. Laurentius
Neumarktkirche
St. Thomae Cantuariensis
- 67** Halle (Saale)
Oberburg Giebichenstein
Dorfkirche Böllberg
- 68** Landsberg
Doppelkapelle St. Crucis
- 69** Petersberg
Augustinerstiftskirche
St. Petrus
- 70** Altjeßnitz
Dorfkirche
- 71** Bernburg
Waldau – Dorfkirche
St. Stephani
Eulenspiegelturnm
Schloss Bernburg
- 72** Nienburg
Benediktinerkloster
St. Marien und St. Cyprian
- 73** Hecklingen
Benediktinerinnen-
Klosterkirche St. Georg
und Pancratius



-  Bauhaus Dessau und die Moderne in Sachsen-Anhalt
-  UNESCO-Welterbestätten
-  „Gartenträume“
-  „Himmelswege“
-  „Lutherweg“
-  „Straße der Romanik“
-  Ortslagen
-  Autobahnen
-  Bundesstraßen
-  in Bau oder in Planung
-  Eisenbahnen
-  Flüsse, Seen und Kanäle- „Blaues Band“ in Sachsen-Anhalt

Das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ erstreckt sich entlang des gesamten Elbufers in Sachsen-Anhalt.





30 JAHRE KULTURSTIFTUNG SACHSEN-ANHALT

1996—2026

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt ist Eigentümerin von insgesamt 20 Burgen, Schlössern und Sakralbauten in ganz Sachsen-Anhalt, darunter 14 Standorte an der Straße der Romanik. Sie ist Trägerin bedeutender Museen sowie der Musikakademie Kloster Michaelstein. Aufgaben der Kulturstiftung sind die Erhaltung und Erforschung ihrer Bauwerke und Kulturgüter sowie die Entwicklung von Nutzungskonzepten.